52 • Ausgabe B Nr. 26
gabe für Berlin u. Umgegend Nr. 52

Abend-Ausgabe

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Dienstag, 1. Februar 1921
50. Jahrgang

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

or den Erklärungen des Ministers des Aeußern über die Pariser Beschlüsse.

Keine Erweiterung des Kabinetts.

Reichstag. — Abwartende Haltung der Sozialdemo ie in der Regierungsfrage. — Einigkeit gegenüber Ententeforderungen. — Gegenvorschläge der deutschen Regierung. — Die Parteiführer bei Dr. Simons.

C. D. Im Reichstage ging es heute überaus lebhaft zu. sehen davon, daß mehrere Ausschüsse tagen, waren auch viel Parlamentarier erschienen, um die gegenwärtig gespannte ische Situation durchzusprechen. Ueber die augen liche parlamentarische Konstellation läßt sich das fol sagen: Die Bemühungen gewisser Kreise, ein natio es Konzentrationskabinett zustande zu bringen, o der Regierung und der Volksvertretung in ihrem Auftreten über der Entente einen stärkeren moralischen Rückhalt zu geben, gescheitert. Die Mehrheitssozialdemokratie wie wir hören, der Ansicht, daß es unzweckmäßig wäre, sich heute alle Parteien gewissermaßen „verbrauchen" würden. **ozialdemokratie will sich daher zunächst in Reserve halten.** azu kommt noch eine parteitaktische Erwägung, die es icht ratsam erscheinen läßt, ihre gegenwärtige Oppositionsstellung geben. Die Partei will das Ergebnis der Landtags len in Preußen abwarten, die den anderen sozialistischen ien, den Unabhängigen und Kommunisten, wahrscheinlich nicht überraschende Erfolge unter den gegenwärtigen Verhältnissen en werden. Aber die Mehrheitssozialdemokratie läßt anderer auch keinen Zweifel darüber, daß sie das gegenwärtige Kabinett itte auch weiterhin indirekt unterstützen wird. Angesichts bedauerlichen Haltung der Sozialdemokratie kommt eine Er ung der Regierung nicht mehr in Frage.

ch die Bemühungen, alle Parteien zu einer einheit n Erklärung zu veranlassen, in der die Forderungen tente in der Wiedergutmachungsfrage einmütig abgelehnt wer sollen, haben zu keinem positiven Resultat geführt. die drei Regierungsparteien werden sich auf eine einsam formulierte Erklärung beschränken, während die en Parteien in längeren Reden zu den Ausführungen des Außen sters über die Forderungen der Entente Stellung nehmen werden.

Aber das kann schon jetzt gesagt werden, daß **in der Sache selbst die Auffassung aller Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Unabhängigen in der Reparationsfrage die gleiche ist.** Das wird in den Reden der Parteiführer auch unverkennbar zum Ausdruck gebracht werden.

Reichsminister Dr. Simons hatte Vertreter der einzelnen Parteien auf heute zu einer Konferenz nach dem Auswärtigen Amt gebeten. Nachträglich ist die Einladung dahin eingeschränkt worden, daß von jeder Partei nur ein Mitglied zu dieser Besprechung entsandt werden möchte. In der Mittagsstunde empfing der Minister die betreffenden Herren bei sich und gab ihnen vom Inhalt der Rede, die er heute zu halten gedenkt, Kenntnis. In den ersten Nachmittagsstunden traten dann die Fraktionen zusammen, um von den Konferenzteilnehmern über die Stellungnahme der Regierung, wie sie aus der Rede des Außenministers hervorgeht, unterrichtet zu werden. Vorher tagte der Aeltestenausschuß, um das Programm für die Verhandlungen der nächsten Tage festzulegen.

Wie verlautet, wird der Reichstag heute nachmittag nur die Rede des Ministers Simons entgegennehmen und sich dann auf morgen vertagen. Erst morgen werden dann die Parteien das Wort nehmen.

Ueber **die Haltung der Regierung** wird in den Wandelhallen das Folgende gesagt: Die Regierung wird erklären, daß die Forderungen der Entente in der Wiedergutmachungsfrage völlig unannehmbar seien, da Deutschland weder wirtschaftlich noch finanziell in der Lage sei, derartigen übertriebenen Forderungen nachzukommen, und da die Exekutivmaßnahmen der Entente auf eine Negierung der Souveränität Deutschlands hinauslaufen. Gleichzeitig aber erkläre sich Deutschland bereit, ausführliche Gegenvorschläge zu machen und qualifizierte Vertreter zu Verhandlungen nach London zu schicken. Diese Delegierten würden wahrscheinlich in umfangreichen, schriftlich fixierten Darlegungen ausführen, warum Deutschland nicht in der Lage sei, die Forderungen der Entente zu erfüllen. Andererseits würden die deutschen Gegenvorschläge so detailliert werden, daß sie den guten Willen dartun würden, alles zu tun, um die tatsächlichen privaten Kriegsschäden der Entente zu befriedigen. Man erwarte, daß der deutschen Regierung für die Ausarbeitung ihrer Gegenvorschläge genügend Zeit gelassen werde.

Wie Lloyd George umfiel.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Brüssel, 1. Februar.

ist für die Bedeutung der Beschlüsse vom 29. Januar wichtig, n Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß die Morgen ung am Donnerstag, die auf Doumers Rede am woch folgte, der kritische Moment der Konferenz war. Doumer am Mittwoch seine Rede beendigt hatte, glaubten die en Delegationen, es handele sich um eine persönliche Ansicht ers, also eine Art Entgleisung. Briand sagte einige ttelnde Worte, Lloyd George war enttäuscht und ver das Positive. Am nächsten Morgen erwiderte Lloyd George hrlich, aber die lange Havas-Note darüber unterschlug Drohung, abzureisen. Sie unterschlug auch Briands liche Entschiedenheit. Er stellte sich hinter mer, drohte mit Rücktritt und Auflösung Kammer. Als weitere Entwicklung erschien damit die engung der Alliance, die Aufhebung des bisherigen ns der Scheidung Europas in Sieger und Besiegte. Die Fran n machten, indem sie Doumer vorschickten und bisherigen Verhandlungen negierten, diese ten Fragen der europäischen Politik zum ntlichen Schwerpunkt der Situation. Die dergutmachung war von jetzt ab nur Mittel Zweck. Reiste Lloyd George ab, so nahm er in den Augen der die Verantwortung für den Kollaps seiner aller nsten Politik auf sich. Lloyd George sah sich um t, und den Rest kennt man. Einige Widerstandsversuche, z. B. 42. 32 Jahresraten einzuführen, beleuchten nur seine Hilf keit. Die Entschlossenheit der Franzosen siegte auf der ganzen bis in die „Sanktionen" hinein. So und nicht anders sieht ie Situation in England und — in Frankreich in diesem Augen an. **Die Pariser Konferenz wird der Welt immer als Mausefalle von historischer Bedeutung in Erinnerung en.**

England — und Amerika sind deutliche Zeichen des Grausens, llem über die Länge der Zeit, in der dieses Abkommen Rolle spielen soll, zu bemerken. Es ist ebenso wie in Frank man ist, über so viel Erfüllung aller Wünsche, nunmehr ein betreten. Nur sehr wenige sprechen das aus, aber sehr viele n sich das ihre. Nichts wäre aber verhängnisvoller, als daraus Schlüsse zu ziehen. Auch zwischen Frankreich und England ie Reparation als schwere Gewitterwolke gehangen. Der Aus mit Frankreich, der sich nun in einer bis zur Betäubung über nden Form vollzogen hat, wird zunächst als eine außerordentliche terung in der allgemeinen, vielfach bedrückten politischen und haftlichen Situation Englands empfunden. Daß es mit Deutsch die gewohnten, von vornherein mit einer gewissen Verachtung teten Schwierigkeiten geben werde, hatte man ohne weiteres in Rechnung gestellt. Das große Problem war die Beruhigung lliierten Lager selbst, und man freut sich, daß diese Lösung so elungen ist. In dieser Freude nimmt man es sogar hin, daß ösung „zu gut" gelungen ist. Es wäre ein enormer Fehler auben, das Pariser Protokoll sei eine Art spanische Wand Schutze der hinter ihr, ungestört von der öffentlichen Meinung, enden staatsmännischen Vernunft der Alliierten, die sich dem manifestieren werde, etwa in London. London soll in der Tat nur die Aufgabe haben, in irgendeiner Form eine Willenserklärung Deutschlands herbeizuführen, die das Protokoll in Wirkung setzen kann.

Die liberale englische Presse gegen die Pariser Beschlüsse.

Paris, 31. Januar. (W. T. B.)

„Manchester Guardian" schreibt: Wir können sehr dankbar sein, daß die vom Obersten Rat beschlossenen Reparationsbedingungen niemals durchgeführt werden können, da die Ausführung der Bedingungen ein Verbrechen gegen die Zivilisation bedeuten würde. Ein zivilisiertes Land kann nicht gezwungen werden, in solchem Umfange und für eine solche Zeitdauer Tribut zu bezahlen. Das Blatt legt ausführlich die Unmöglichkeit für Deutschland dar, der von ihm geforderten Reparation nachzukommen, und die verhängnisvollen Folgen für die Industrien der alliierten Länder, die eine Erfüllung der Bedingungen nach sich ziehen würde.

In einem langen Artikel führt Keynes im „Manchester Guardian" aus, daß eine Erfüllung der Bedingungen nicht möglich ist, und kommt zu dem Schluß, daß daher die Pariser Vorschläge nicht ernst gemeint sein könnten. Er schreibt, es sei nicht ganz klar, **wie sich diese neuen Vorschläge zu dem Friedensvertrage verhalten sollten. Anscheinend höben sie den Vertrag auf und führten Elemente ein, die der Friedensvertrag nicht vorgesehen habe und verlangten daher von Deutschland die Annahme eines neuen Vertrages.** Keynes hält es für möglich, daß Lloyd George vielleicht hoffe, die Londoner Konferenz werde ihm eine Gelegenheit geben, zu erreichen, was vernünftig ist.

„Westminster Gazette" führt aus, die Politiker hätten wahrscheinlich nur an die Gegenwart gedacht und seien der Ansicht: Nach uns die Sintflut! Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt, die auf den Bericht der Sachverständigen gegründete britische Ansicht auf der Konferenz sei dahin gegangen, daß wesentliche Reparationen nur geleistet werden können, wenn der Ausfuhrhandel Deutschlands entwickelt wird und Deutschland seine Waren abgenommen werden. Die jetzt beschlossenen Entschädigungen stünden jedoch dazu in einem vollkommenen Widerspruch. In den amtlichen Kreisen habe man sich vollständig Rechenschaft darüber abgelegt, daß es schwierig sein werde, die deutsche Ausfuhr auch nur zwei Jahre zu kontrollieren, da die Frage dabei aufkommen müsse, welche Rolle die Neutralen und welche Rolle Amerika dabei spielen werde. Britische Kreise verschlössen sich auch keineswegs der Möglichkeit der Gefahr andauernder Streitigkeiten über die Reparationsfrage und seien durchaus der Ansicht, daß mit den jetzigen Beschlüssen die Frage nicht erledigt ist, selbst nicht zwischen Frankreich und England. Je mehr man den Pariser Reparationsplan betrachte, um so mehr sei man davon überzeugt, daß er nicht nur ganz schlecht ist, sondern daß er auch von denen, die ihn ausgearbeitet haben, und deren wirkliche Ansichten darüber kein Geheimnis sind, für schlecht gehalten werde.

*

Der deutsche Botschafter Mayer ist aus Deutschland nach Paris zurückgekehrt.

Das Unmögliche.

Von unserem Korrespondenten **Paul Block** (Paris).

Paris, 29. Januar.

Als die Bedingungen bekannt wurden, über die sich die Alliierten für die Bezahlung der deutschen Kriegsschuld geeinigt haben, waren in Paris am tiefsten jene Deutschen getroffen, die aufrichtig einen Ausgleich zwischen Frankreich und Deutschland ersehnen. Hoffnungsvoll hatten sie auf jedes Wort der Vernunft gelauscht, das französische Politiker und Männer der Wirtschaft sprachen, eifrig waren sie bemüht gewesen, den Predigern ewigen Hasses in beiden Ländern zu beweisen, daß nur gemeinsame Arbeit das gemeinsame Unglück dieses Krieges lindern könne — und nun erstand vor ihren entsetzten Augen das Gespenst einer blutigen Verblendung, die das Unmögliche begehrt. Der hohe Rat der Verbündeten hat beschlossen, daß kein Friede auf Erden sein soll. Was bisher in Frankreich als Menetekel in Flammenschrift an die Wand gemalt wurde, das Erstarken der deutschen Reaktion, das Aufleben rücksichtsloser deutscher Revanchepolitik: das haben die Franzosen selbst in hoffnungsloser Blindheit heraufbeschworen und die Engländer haben ihnen — die Gründe werden wohl noch offenbar werden! — die Augen nicht geöffnet. Kein deutscher Staatsmann, kein deutscher Mann, mag er nun Konservativer, Demokrat oder Unabhängiger sein, kann dieser Versklavung für ein halbes Menschenalter zustimmen.

Freilich, das unerhörte Programm dieser Schuldforderung ist mit großer Geschicklichkeit entworfen. Die ersten zwei Jahresraten sind so bemessen, wie sie als Maximalleistung von Deutschen in den Verhandlungen vielleicht erwähnt worden sind, und sie bleiben weit hinter den wahnwitzigen Forderungen des Finanzministers Doumer zurück. Die Kommission der zehn Sachverständigen kann also sagen: Ihr seht, wir wollen den Deutschen entgegenkommen! Wir verlangen keine zwölf Milliarden, sondern nur das, was Ihr nach Eurer eigenen Annahme leisten könnt. Ein Trugschluß, denn diese Leistung war nur unter den bekannten Voraussetzungen möglich. Aber welcher Trugschluß wäre nicht wirkungsvoll, wenn er mit geschickter Dialektik vorgetragen wird?

Weiter: der Gesamtbetrag bleibt etwas hinter den Berechnungen von Boulogne zurück. Auch dies wird als ein Zugeständnis für Deutschland hingestellt werden, obgleich es tatsächlich ganz gleich ist, ob einige phantastische Milliarden mehr oder weniger verlangt worden sind.

Endlich, die Zollabgaben. Hier wird klug auf die Stimmung der deutschen Linksparteien spekuliert, die nach der Annahme der Gläubiger Deutschlands nichts dagegen haben werden, wenn den kapitalistischen Exporteuren ein Bruchteil ihrer Gewinne abgezwackt werden soll. Nur daß bei dieser Rechnung ein kleiner Fehler ist. Bei jeder Beschränkung des Exports und der Industrie werden die Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Nennenswerte Abgaben können nur geleistet werden, wenn das Geschäft nicht durch Streiks oder unerschwingliche Unkosten gestört oder belastet ist. Die klugen Kaufleute der Entente, die an Deutschlands Gewinnen ihren Anteil begehren, machen selbst diese Gewinne geringer oder ganz illusorisch. „Wir wollen einen Anteil an Deutschlands Entwicklung," sagte Aristide Briand. Und um diesen Anteil zu erhalten, schnürt er Deutschlands Entwicklung am Lebensnerv ab.

Immerhin, diese Beweise von „Entgegenkommen" werden in den Kommentaren der Presse eine Rolle spielen, und jede etwa erwachende Sorge wird durch zwei herrliche Gegengründe widerlegt werden: die Kontrolle der Entente über Deutschland und die drohenden Strafmaßregeln. Wie sich diese Kontrolle vollziehen wird und vollziehen kann, wollen wir abwarten. Deutschland ist wenig geeignet dazu, die Rolle des „kranken Mannes" zu spielen wie die Türkei, und die Ueberwachung wird einiges Geld kosten, das von den erwarteten Gewinnen im voraus abzuziehen ist. Eine solche Kontrollkommission aus den Angehörigen verschiedener Länder mit verschiedenen Interessen ist auch der Einigkeit erfahrungsgemäß noch niemals sehr zuträglich gewesen. Vielleicht werden alle oder doch einige der Alliierten, noch bevor die 42 Jahre vergehen, erkennen, daß ihnen die Brühe teurer zu stehen kommt als der Brocken. Auch die Strafmaßregeln, und mögen sie noch so drakonisch sein, verlieren ihre Schrecken, wenn ein Volk zur Verzweiflung getrieben wird. Solange die sechzig Millionen deutscher Bürger nicht vom Erdboden vertilgt werden können, wird es ein besseres Geschäft sein, sich mit ihnen zu vertragen, als sie zum Frondienst zu verdammen.

Alle diese Ueberlegungen sind auch dem ruhiger denkenden Franzosen nicht fremd geblieben. Sie wurden oft während der früheren Verhandlungen über die Kriegsschuld laut und sie sind, freilich nur in versteckten Andeutungen, auch in dem heutigen Einigungsjubel der Zeitungen vernehmlich. „Zweiundvierzig Jahreszahlungen! Nicht mehr? Alle Achtung!" schreibt eine Zeitung. „Aber wenn in jedem dieser 42 Jahre Deutschland sich zwingen läßt, werden wir 42 Konferenzen haben oder 42 Mal das Ruhrgebiet besetzen?" (Du Mesnil im „Rappel".) Noch andere Zitate könnten angeführt werden. Aber was beweisen Zitate? Wie oft haben Jean Herbette und Gustave Hervé, um nur zwei zu nennen, ganz vernünftige Worte über die deutsche Kriegsschuld gesagt, und heute sind sie beide mit dem erreichten „Erfolg" vollkommen einverstanden. Nur über die Durchführung der Schuldeintreibung und über die Art, wie Frankreich rasch seine Hoffnungen realisieren kann, macht Herbette sich noch Kopfzerbrechen, er, der noch vor wenigen Monaten mutig dafür eintrat, Deutschland eine Schonzeit zu bewilligen, damit es Ruhe und Arbeitskraft wiedergewinnen könne. Auch die Milliardenziffern werden gläubig hingenommen, obwohl kein Mensch sich

einen Begriff davon machen kann, wie diese Summen aussehn, wenn sie in Goldmark abgezahlt werden sollen, und obwohl noch nicht zehn Tage vergangen sind, seit der Ministerpräsident Briand erklärte, die Schuldsumme Deutschlands könne nur als ein Symbol gelten: sie solle zeigen, daß Deutschland das Unheil, das es angerichtet habe (aber doch nicht allein, Herr Ministerpräsident?), überhaupt niemals annähernd bezahlen könne. Nun freilich hat Aristide Briand seinen Triumph, der ihn über seine Gegner emporhebt; sogar Daudet in der „Action Française", der ihn bitter und giftig bekämpfte, ist verstummt. Er kann nicht mehr sagen, daß Briand „fast so schlimm wie Caillaux" ist. Nur jene sind etwas besorgt, die in dem jetzigen Ministerpräsidenten den „Mann der Resultate" bewundern. Denn wenn auch das Resultat seines Sieges über Lloyd George glücklich erreicht ist: das Milliardenexempel mit Deutschlands Kriegsschuld wird schwerer auszurechnen sein.

Was den Umschwung in den Anschauungen Lloyd Georges augenblicklich veranlaßt hat, ist schwer festzustellen. Um fünf Uhr hieß es vor dem Hotel Crillon, daß er Befehl gegeben habe, seine Koffer zu packen. Zwei Stunden später hatte der vielgewandte Herr Loucheur die grundsätzliche Zustimmung des englischen Premierministers in der Tasche, sogar in Begleitung einiger Worte, die ein Pflaster für manche Wunden bilden sollten: „Sagen Sie Herrn Doumer, daß ich nachgebe." Was Lloyd George am Tage vorher Herrn Doumer sagen ließ, mag man in englischen Zeitungen nachlesen. Eines freilich ist bei dieser überraschenden Entwicklung lehrreich: das übergroße Vertrauen, das einige deutsche Politiker dem englischen Staatsmann entgegenbrachten, war wenig gerechtfertigt. Wer davor warnte, mit einer Spaltung zwischen Frankreich und England zugunsten Deutschlands zu rechnen, hat Recht behalten.

Was soll nun werden? Daß Deutschland seine Zustimmung zu diesen niemals erfüllbaren Verpflichtungen geben sollte, erscheint als ausgeschlossen. Wenn die Sachverständigen zur Vorberatung der Durchführung des Abkommens in Brüssel zusammenkommen, wird der deutsche Sachverständige, Staatssekretär Bergmann, vermutlich fehlen. Dieser Mann, der sich bei allen Franzosen, mit denen er zu tun hatte, Vertrauen und Achtung erworben hat, ist, wie mir einer seiner Freunde sagte, über die Forderung entsetzt; er wird sich schwerlich dazu hergeben, über ihre Ausführung zu beraten. Dann kommt die Konferenz in London, bei der deutsche Minister dazu veranlaßt werden sollen, ihr Einverständnis zu geben. Denn ohne das Einverständnis Deutschlands ist die kostbare Abmachung sehr wenig wert. Und wenn sie die Unterschrift nicht leisten? Gibt es dann neue Gewalt? Einen neuen Krieg? Der Franzose, den ich das fragte und mit dem ich vor dem Palast am Quai d'Orsay gestanden hatte, in dieser warmen Nacht, als hinter den erleuchteten Fenstern des Uhrensaals der neue Triumph der Entente mit Beifall begrüßt wurde, war der Meinung, daß eine solche Annahme verbrecherisch sei. Die Welt hätte genug von dem Wahnsinn des Blutes, Frankreichs Volk mehr als alle anderen. Deutschland werde ein Einsehen haben und sich fügen. Da die Entente einig sei, bleibe ihm ja nichts Anderes übrig. Ueberdies („Sie kennen doch unsere Minister?") wäre die ganze Angelegenheit nicht so tragisch zu nehmen. Fassadenpolitik. Den Schreiern in der Kammer müssen die Mäuler gestopft werden. Ueber die ersten beiden Jahre könne Deutschland doch nicht klagen. Amerika würde helfen. Und inzwischen würde sich das übrige schon gefunden haben. „Wir sind ja erst bei der zehnten Konferenz. Warten Sie nur die zwanzigste ab! Und wer weiß, wie die Welt in zweiundvierzig Jahren aussehen wird! Wir werden es nicht erleben!"

Nein, wir werden es nicht erleben. Und von den Männern, die das Abkommen unterzeichnet haben, das für ein halbes Menschenalter ein Volk in Not und Sorgen bringt, wird gleichfalls keiner das Ende dieses Dokumentes erleben. Oder vielleicht doch? Wenn die Verwirrung, die durch diesen Krieg und diesen Frieden in die Welt gekommen ist, noch weiter anschwillt, wird sich schließlich die Vernunft gewaltsam eine Bahn brechen, auf der die Völker wieder zum wirklichen Frieden gelangen können. Dann wird wenig von diesen Urkunden übrig bleiben, in denen zwischen Frühstück und Abendbrot das Schicksal einer ganzen Generation besiegelt wird.

Inzwischen aber flammt der Haß, den wir begraben wollten, von neuem auf. Die stille Arbeit am Frieden, von wenigen begonnen, von tausenden ersehnt, ist für eine Weile unterbrochen. Und dennoch wird sie weitergehen, durch den Rückschlag verstärkt, unaufhaltsam. Denn die Notwendigkeit des Lebens ist gewaltiger als Konferenzen und Minister.

Die Haltung Amerikas.

Gegen die Höhe der geforderten Summe und die Dauer der Wiedergutmachungszeit.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Brüssel, 1. Februar.

Die „Times" enthalten eine Depesche aus Washington über die dortige Stimmung, die natürlich gefärbt ist, aber doch Andeutungen enthält, die interessant sind. Der Korrespondent sagt, daß man allgemein darüber zufrieden sei, daß jetzt eine endgültige Summe für die Wiedergutmachung festgestellt worden ist. Diese befriedigende Stimmung werde aber dadurch gedämpft, daß man ziemlich allgemein glaube, wenn der jetzt gemeldete Betrag von 11 Milliarden 300 Millionen Pfund richtig sei, dieser Betrag heruntergesetzt werden müsse. (Bekanntlich ist dies die tatsächlich geforderte Summe.) Das öffentliche Interesse an der Wiedergutmachung habe dauernd zugenommen, weil man die Erledigung dieser Frage für die erste Voraussetzung zur Eröffnung der europäischen Märkte hält, die vor allen Dingen von den Baumwollpflanzern, Weizenbauern und Großindustriellen gefordert wird. Zweitens ist man der Ansicht, daß die deutsche Wiedergutmachung eng zusammenhänge mit der Lösung des Problems der Schulden Europas an Amerika. Von vielen Seiten ist der Korrespondent darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Friedensvertrag für die Zeit der Abwickelung 30 Jahre vorsieht, während nach den vorliegenden Berichten die Alliierten eine Zeit von 42 Jahren für die Wiedergutmachung in Anspruch nehmen. Unter diesen Umständen sei die Zustimmung Deutschlands notwendig. Ferner würde die Zustimmung Deutschlands auch notwendig sein, wenn man beabsichtigen würde, die 12½ Prozent Abgabe auf die Exporte Deutschlands einzuziehen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß man immerhin auch in Amerika der Ansicht sei, daß Deutschland mehr für die Gesundung seiner Finanzen und seines Staatswesens in der Zwischenzeit hätte tun können, als es geschehen ist.

Eine Erklärung der bayerischen Demokraten.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

München, 1. Februar.

Die Deutsche demokratische Landespartei in Bayern veröffentlicht folgenden Aufruf „Gegen Gewalt und Wahnsinn": „In Paris haben **sinnloser Haß und unstillbare Rachsucht** gesiegt. Vernunft und friedliche Ueberlegung kamen nicht zu Wort vor grenzenloser Wut, vor fieberndem Neid, vor bänglicher Furcht. Wer noch erwartete, daß englischer Einfluß die französische Raserei zu mildern bemüht sein werde, war ein armer Tor. Wer hoffte, daß die Internationale unsere Feinde Menschlichkeit lehren werde, war ein bemitleidenswerter Schwärmer. Nun zeigt sich die Absicht der Vernichtung, die Deutschland den Krieg aufzwang, in unverhüllter Heftigkeit. Unser besiegtes Volk ist bereit, in den Grenzen der Möglichkeit zu opfern und zu zahlen, aber gegen solche Vergewaltigung bäumt es sich auf. Solche unerfüllbaren Forderungen kann es nicht mehr ernst nehmen. Ein Schrei der Entrüstung durchhallt das Deutsche Reich. **Mit edlem Zorn und mit Würde weist Deutschland solche Zumutung zurück, mag kommen, was wolle.** Möge der Reichstag, einig geschlossen, wie er im August 1914 war, unseren haßerfüllten Gegnern sagen, daß diese Lasten nie und nimmer getragen werden können. Möge die schwere Zeit das deutsche Volk stärker und die deutsche Regierung mannhafter finden. Wir betteln nicht um Gnade, sondern fordern unser Recht, auch als ein zertretenes Volk."

* Die wirtschaftlichen Gefahren für den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand wird Reichstagsabgeordneter Innungsobermeister Kniest (Kassel) zum Gegenstand seines am Mittwoch, 2. Februar, abends 7½ Uhr, im großen Saale der Kindlbrauerei, Hermannstraße 214—219, stattfindenden Vortrages machen.

Aus dem dritten Band der Bismarck-Erinnerung

**Prinz Wilhelm und Stöcker. — „Die Bundesfürste
parieren. — Wehe denen, über die ich zu regieren haben**

Haag, 31. Januar. (Hollandsch Nieuws B

Das erste Kapitel des dritten Bandes der Bismarck-Erin
dem wir schon einiges entnommen haben, beschäftigt sich
eingehend mit dem Fall Stöcker und der im Jahre
gefundenen Gründung der Stadtmissionen, für
Prinz Wilhelm außerordentlich einsetzte.
sehr schnell eine Pressekampagne ein, die sich ein
der Person Stöckers beschäftigte, Prinz Wilhelm wurde
Bismarcks Sohn habe das Signal zu dieser Kampagne ge
zwar durch mehrere Artikel in der „Norddeutschen Allg. Ze
aber sowohl Bismarck als auch sein Sohn erst hinterher la
Wilhelm richtete einen Brief an Bismarck, worin
Tätigkeit für die Stadtmissionen sehr ausführlich verteidi
als die vernünftigste Aktion gegen die Sozi
kraten schildert. Sehr charakteristisch ist der letzte Ab
Briefes. Er wünscht darin Bismarck ein glückliches neues

„Möge es Ihnen beschert sein, wie bisher für da
sorgen, sei es im Frieden, sei es durch de
Sollte das letztere der Fall sein, dann vergessen Sie nich
eine Hand und ein Schwert von einem
bereit stehen, der sich wohl bewußt ist, daß Fried
Große sein Vorfahre ist, der allein dreimal sov
ner hatte, als wir jetzt, und der während der Jahre
währten Ausbildung nicht umsonst so hart gearbeitet ha

Am 29. November 1887 richtete Prinz Wilhelm einen a
Brief an Bismarck, jenen Brief, den er zu Lebzei
Großvaters und Vaters schrieb, damit er für den Fa
er plötzlich zur Regierung berufen würde
den Bundesfürsten überreicht werden könne.
Brief sollte bei allen preußischen Gesandtschaften im Re
zeitig vorliegen und im ersten Augenblick den
fürsten überreicht werden. Es heißt darin:

Es handelt sich darum, **daß die Bundesfürsten
müssen.** Wenn ich sie erst von meinem Wesen und v
Anlagen überzeugt und sie ganz in der Hand habe, dan
sie desto lieber. **Denn pariert muß werden,** aber
es, wenn es aus Vertrauen und Ueberzeugung geschieht
zwungen.

Auf beide Briefe antwortete Bismarck erst am 6. Janua
der Begründung, daß er nur handschriftlich antworten
durch Schmerzen und Schlaflosigkeit daran bisher verhinder
sei. Er sagt, er müßte ein ganzes Buch schreiben, um d
richtig zu beantworten, und **gibt dem Prinzen den
Brief unverzüglich zu verbrennen.**

Es heißt in Bismarcks Antwort weiter: „Denn den einzi
für die Monarchie erblicke ich in dem Königsgedanken, **geg
kraten helfen nur Soldaten.** Dies alte Wort von 1
wahr. Priester können dabei viel verderben, aber wenig he
Länder, in denen die Priester am frömmsten sind, sind d
tionärsten, und 1848 standen im gläubigen Pommern all
auf Seiten der Regierung, und doch hat Hinterpommern
gewählt. Bismarck setzt dem Prinzen dann auseinander,
Bedeutung die Unterstützung seiner Umgebung habe. „
natürlich in der Gesellschaft des Prinzen erscheinen.
dadurch nur zu gewinnen. Die Verantwortung für einen
trägt nur der Prinz. Ich habe nichts gegen Stöcker
Bismarck, „er hat für mich nur den einen Feh
Politiker, daß er Priester ist, und als Priest
er Politik macht. Die evangelischen Theologen sind
die katholischen. Aber man kommt schlechter mit ihm au
keinen Papst über sich hat.

Prinz Wilhelm hat diese Auseinandersetzung wo
genommen. Er antwortete am 14. Januar 1888. In de
passus seines Briefes heißt es: „Ueber eine Manifestatio
diejenige sein wird, wenn Stöcker offiziell an der Spitze d
mission verschwindet, denke ich, daß diese Verdächti
meiner Absichten meine Stellung verstärken müsse
nicht, dann **wehe denen, über die ich zu regieren habe**

Hierzu bemerkt Bismarck, daß hier bereits die prinzlich
beziehungsweise der spätere kaiserliche Ausspruch entha
„Wer mir entgegentritt, den vernichte ich."

Aus den Konzerten.

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Leopold Schmidt.

Seiner „Phantastischen Symphonie" hat Berlioz bekanntlich den „Lelio" (Le retour à la vie) folgen lassen, dem inspirationsreichen, historisch bedeutsamen Werke einen zweiten matteren Aufguß derselben dichterischen Idee. Lelio (Berlioz selbst) erwacht aus den musikalischen Visionen seines Opiumrausches, in den Liebe und Verzweiflung ihn getrieben haben, und findet Trost und Rettung in neuem Schaffen. Bisher ist die monodrame lyrique nur konzertmäßig, vor Jahren auch hier, aufgeführt worden. Gestern hat ihm Oskar Fried, der an die Möglichkeit einer Wiederbelebung zu glauben scheint, im vierten der „Abonnementskonzerte" die halbdramatische Form wiedergegeben. Das Podium der Philharmonie war durch einen Vorhang vom verdunkelten Zuschauerraum getrennt. Nachdem die „Phantastique" verklungen war, schloß sich der Vorhang, und Ludwig Wüllner erschien als Lelio, sprach, szenisch agierend, die von instrumentalen und vokalen Stücken unterbrochenen und begleiteten Monologe und dirigierte (wie vorgeschrieben), nachdem sich der Vorhang wieder geöffnet hatte, die abschließende Kantate über Shakespeares „Sturm". Das war nicht nur ein interessantes Experiment, sondern steigert ganz zweifellos das Verständnis und die Wirkung des Ganzen. So ist das barocke Werk noch am ehesten genießbar. Leider sind die musikalischen Gebilde, die Berlioz hier zusammengestellt hat, erfindungsschwach. Am schwächsten die Schlußkantate. Günstiger treten das charakteristische „Räuberlied" und die als Tonmalerei geistvolle „Aeolsharfe" hervor. Die Worte, in denen der Komponist seiner Empfindsamkeit frönt, seiner Schwärmerei für Shakespeare und zugleich seinen polemischen Gelüsten — manches klingt, als ob es sich an die Gegenwart richtete —, sprach Wüllner mit bewundernswerter Schlichtheit und Eindringlichkeit, zwanglos dem Wechsel der Stimmungen folgend. Sehr geschickt entledigte er sich als Nichtfachmann seiner Dirigentenaufgabe. Die Gesangsoli waren durch Fritz Huttmann mit seinem nicht ungeschulten, aber in der Tonbildung nicht ganz einwandfreien Tenor und besonders gut durch Albert Fischers ausgeglichenen Bariton vertreten. Von den Philharmonikern hörte man die Phantastische immer gern; allein erst vom dritten Satz ab fühlte ich mich mit Frieds Auffassung innerlich einverstanden. Vor allem die Ballszene war anmutlos überhastet. Der Saal war dichtgefüllt, und am Schluß wurde Fried und Wüllner lebhaft applaudiert.

Worin Berlioz für seine Zeit eine Ausnahmeerscheinung, das gegen den Strom Schwimmen, gehört heute fast zum guten Ton. Der geniale Sezessionist Busoni durfte (im Rahmen der Anbruch-Konzerte) einen dritten Abend mit seinen Werken füllen. Die eigene pianistische Mitwirkung sicherte diesmal von vornherein den gesteigerten Erfolg. Busoni spielte zuerst sein Konzertstück mit Orchester (op. 31). Es zeigt ihn noch als Epigonen, der sich sehr glücklich, doch ohne stark hervortretende Eigenart (es sei denn in der Virtuosität des Klaviersatzes) vorhandenen Vorbildern anpaßt. In der „Indianischen Phantasie" (op. 44) dagegen sehen wir ihn bereits auf dem Wege in eine neue Klangwelt. Hier liegt freilich das Absonderliche zum Teil noch in der Fremdartigkeit der verarbeiteten Motive begründet. In hohem Grade interessant, ist, wie hier das Problem der Gegenüberstellung vom Soloinstrument und Orchester, eine neue Lösung erfährt, und ich gestehe, daß das Stück, so gespielt, für mich seinen nicht geringen Reiz hat. Den Beschluß machte Busonis erst neulich gehörtes C-dur-Konzert mit Männerchor, das unter des Meisters Händen sicherlich an Eindruckskraft gewonnen hat. Gustav Brecher war der schweigsame, mit dem Stoffe aufs beste vertraute Dirigent dieses Abends.

Zwei andere Komponisten fortschrittlichster Gesinnung kamen durch die Philharmoniker und Hanns W. David zu Gehör. Einen jungen Dirigenten, der wohl nicht unbegabt (schon seine ruhige Haltung empfiehlt ihn) und für das Neue ehrlich begeistert, aber noch weit davon entfernt ist, dem Orchester ein zielsicherer Führer zu sein. Am ungepflegtesten klangen die Begleitungen zu Mahlerschen Liedern, die Paul Bender merkwürdig eintönig und in sich gekehrt sang. Eduard Erdmanns unleugbare Begabung würde viel williger Anerkennung finden, wenn nicht eine Clique ihn uns als großes Genie aufnötigen möchte. Seine zuerst vom Allgemeinen Musikverein aufgeführte einsätzige Symphonie trägt doch zu deutlich die Merkmale des Unfertigen. Ich wartete vergeblich auf das „Neue". Man merkte weniger Eigenart als das Streben danach. Man hört, wohin er will, aber es fehlt noch die Kraft des Gestaltens. Ungleich reifer gibt sich die „Musik für Orchester" des im Kriege gefallenen Rudi Stephan. Auch hier etwas Aphoristisches, ein Mangel an letztem, zielbewußtem Zusammenfassen. Aber etwas Unbeirrtes, innerlich Abgeschlossenes, eine schöpferische Potenz, die das Neue nicht in der Spekulation sucht. Von dem wäre vielleicht viel zu erwarten gewesen.

*

Mit ihrer hübsch klingenden, zwar nicht gleichmäßig durchgebildeten, aber technisch geschulten Sopranstimme hatte Helene Glüz um so mehr Erfolg, als ihr Vortrag wärmer und belebter geworden ist. Als origineller Partner sekundierte ihr der Kontrabaßvirtuose Lebrecht Goedecke (von den Philharmonikern) in der durch die Duz wieder bekanntgewordenen Mozartschen Konzertarie und spielte dann zum hellen Entzücken der Zuhörer mit dem Geiger
Kniestädt und Fritz Lindemann ein Klavierbegleit
von Botterini. Es ist in der Tat fabelhaft, wie Goedecke
strument bis in die höchsten Flageolettlagen meistert und
anmutiger Leichtigkeit er ihm die schwierigsten Passagen e
Von Theophil Demetriescu hörte ich moderne Kla
Was diesem starken Könner und ernst strebenden Künstler
die Konzertruhe. Er „erledigt" alles in nervöser Hast. Da
wohl auch der Mißbrauch des Pedals zusammen, der
unmöglich macht, seiner Vorzüge auf die Dauer froh z
Dem ist doch aber abzuhelfen? — An dem Abend Toni H
Ernst Possony interessierte der intelligente Vortrag des
in eigentümlich humoristisch gefärbten „Dafnis-Liedern" v
Blümel. Die Rezitatorin „deklamiert" zu sehr; sie ist nicht
und guckt in Melodramen allzu ängstlich auf den begleitend
mann.

*

Am Sonntag vormittag gab es in der Philharmonie ein
Wiedersehen mit Richard Strauß, nach Monaten der
heit, in der er zu seinem und der deutschen Kunst Ruhm de
Gast Südamerikas gewesen ist. Als der in blühender Fri
gekehrte ans Pult trat, um zunächst mit jugendlichem Schw
„Don Juan"-Dichtung zu leiten, scholl ihm lauter, nicht
stehender Willkommen entgegen. Grete Stückgold
ihrer weichen, sympathischen Stimme drei der schönsten
Lieder zum Orchester. Zu spontanen, endlosen Kundgebun
es dann nach der „Alpensymphonie", die, vom Meister in
beschreiblich sachlichen Weise dirigiert, von den Philharmo
höchster Klarheit und Klangschönheit geboten wurde.
wächst bereits der Kreis derer, die diese einzigartige Objek
von Natureindrücken, die besondere Stellung des Werkes im
schen Schaffen und geschichtliche Bedeutung dieses Gipfels
erhört vollendeten Orchesterkunst zu erkennen vermögen.
nicht irreführen lassen und instinktiv empfinden, wer die
tiefsten Wesensgrunde von einer gewissen anderen unters

Ein Porträt Hermann Bangs von dem krieg
**deutschen Maler Benno Berneis wird von Freunden des to
lers gesucht, die eine Monographie über sein Werk vorbereite
richten über den Verbleib und augenblicklichen Besitz dieses Bild
an die Feuilletonredaktion dieses Blattes erbeten.**

Kleine Mitteilungen. Einen Subskriptionsba
Philharmonie veranstaltet der Berliner Journaliste
Schriftstellerverein Urheberschutz am Sonn
12. Februar, zugunsten seiner Wohlfahrtskassen. Die Kart
auf Namen, werden nur gegen Legitimation und Eintragung in
skriptionslisten ausgestellt und sind nicht übertragbar. Die A
**der Karten erfolgt ab Donnerstag in der Geschäftsstelle des
Luitpoldstraße 32, täglich von 9 bis 2 Uhr.**

Um das linke Oderufer.

Die Versammlung in Oberglogau.

…ach Mitteilung einer Berliner Korrespondenz sind die …ungen polnischer Zeitungen über jene Versammlung in …glogau, in der Reichsgraf v. Oppersdorf offen und …Generalbevollmächtigte der gräflich Tiele-Winklerschen …waltung, Regierungsrat a. D. Schapper verblümt für Anschluß des linken Oderufers an Polen eintrat, …ern nicht zutreffend, als die Mehrheit der Versamm…teilnehmer diesen Ausführungen entgegentrat, und …ersammlung deshalb nicht den gewünschten Erfolg hatte. …u erhalten wir noch eine Zuschrift des Regierungsrats Schapper, in der er im wesentlichen folgendes sagt:

1. Es ist nicht wahr, daß die Versammelten beschlossen, bei …Abstimmung ihre Stimmen für Polen abzugeben. …wurde vielmehr überhaupt kein Beschluß gefaßt.

2. Bei der ganzen Angelegenheit handelt es sich nicht um …e Versammlung, sondern um eine Besprechung im ge…loffenen Kreise über die Frage, wie einige wirt…aftliche Schwierigkeiten, die sich infolge der Ab…mung für den Kreis Oberglogau ergeben könnten, zu be…igen wären.

…ch bemerke, daß jede politische Erörterung bei der Besprechung …geschlossen sein sollte. An einer solchen hätte ich auch nicht …genommen.

…uch diese Zuschrift, die Herr Schapper als „Berichtigung" …hnet, scheint uns reichlich „verblümt" und läßt die …ge offen, ob denn Herr Schapper angesichts jener …schaftlichen Schwierigkeiten" sich für Deutschland oder für …en entscheidet. Gleichzeitig bestreitet Herr Schapper in …n Telegramm auch die Angaben der von uns veröffent…n Zuschrift „Baut der kluge Mann vor?", der zufolge Tiele-Winkler bereits jetzt polnische Livreen für Dienerschaft bestellt haben soll. Uns scheint, daß hierüber Graf Tiele-Winkler persönlich sich authentisch äußern …

Die Versorgung Europas mit Kohlen.

Starker Preisrückgang außer in Deutschland.

…ber die allgemeine Kohlenlage in Europa erfahren wir: Von Kohlennot in den außerdeutschen Ländern kann nach der Ent…ung der letzten Monate nicht mehr gesprochen werden. Der …sturz der amerikanischen Kohle, der von 28—30 Dollar pro … vor drei Monaten jetzt auf 10 Dollar frei Europahafen ge…n ist, läßt es als sehr fraglich erscheinen, ob die heutigen Berg…erlöhne auf der gegenwärtigen Höhe gehalten werden können. …ders Frankreich, Belgien und Italien sind durch …deutschen Reparationslieferungen so gut ver…, daß der englische Kohlenmarkt stark darunter …et. In Frankreich wurde kürzlich eine freie Ladung amerika…Kohle für nur fünf Dollar pro Tonne versteigert. Die Pariser …npreise wurden ab 15. Januar für Hausbrandkohle um 20, …40 Francs für Briketts, für Industriekohle 90—110 Francs …onne herabgesetzt.

…Zu den in der Sonntagsausgabe des „Berliner Tageblattes" …entlichten Mitteilungen über aufgedeckte große **Schiebungen** …**r Provinz Sachsen** wird uns von der Firma Walter …ne (Berlin), deren Namen im Zusammenhang mit den Vor…n genannt worden war, geschrieben: „Wir haben mit Herrn …esbaurat Linsenhoff nur in seiner Eigenschaft als …schäfts führer des Sachsenwerkes (Sächsische Eisenbahn…rfs- und Maschinenfabrik, G. m. b. H.), also einem Erwerbs…nehmen, zu tun gehabt, dessen Anteile sich nicht im Privat-, son… im Kommunalbesitz befinden. Mit eben diesem Sachsenwerk … wir Geschäfte abgewickelt, das heißt Materialien der Branche …ft und verkauft, wie mit jedem anderen industriellen Unter…en. Jedenfalls sind alle von dem Sachsenwerk gekauften Ma…lien zu nachweislich handelsüblichen Tagespreisen im regulären …äftsgange erworben. Wenn das Sachsenwerk (G. m. b. H.) auf … der Tatsache, daß sein am Umsatz oder am Gewinn beteiligter …äftsführer gleichzeitig höherer Verwaltungsbeamter derjenigen …rde war, der auch die Anteile der G. m. b. H. gehörten, auf …galem Wege oder zu illegalen Preisen in den …z von Materialien gekommen sein sollte, so …das eine Angelegenheit, welche die Landes…ptmannschaft der Provinz Sachsen zu verant…ten hat. Wir glauben, schon im regulären Verkehr mit …en kaufmännischen Unternehmen nicht zur Nachprüfung ver…pflichtet zu sein, wie die uns angebotene Ware in den Besitz des Abgebers gelangt ist, wenn es sich um Materialien handelt, die das alltägliche Geschäft des betreffenden Unternehmens darstellen. Erst recht besteht eine solche Verpflichtung unseres Erachtens dann nicht, wenn das in Rede stehende Unternehmen der Kontrolle einer Provinzialbehörde unterliegt und sich dessen Anteile im Kommunalbesitz befinden, also seine Gewinne nicht Privatpersonen, sondern Kommunalbehörden zufließen."

Die demokratische Landesliste.

Zu den Preußenwahlen.

Die Landesliste der Deutschen demokratischen Partei für die preußischen Landtagswahlen trägt folgende Namen:

1. **Oberbürgermeister a. D. Dominicus**, Berlin-Schöneberg,
2. **Frau Martha Dönhoff**, Crengeldanz bei Witten,
3. **Robert Jansen**, Hauptgeschäftsführer der Deutschen demokratischen Partei, Börnicke (Osthavelland),
4. **Professor Dr. Hugo Preuß**, Reichsminister a. D., Berlin,
5. **Gustav Hartmann**, Berlin, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine,
6. **Friedrich Wachhorst de Wente**, Gr.-Mimmelage bei Badbergen (Bezirk Osnabrück), Präsidialmitglied des Deutschen Bauernbundes,
7. Kommerzienrat W. Rautenstrauch, Trier,
8. Professor Dr. Crüger, Charlottenburg, Anwalt des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes,
9. Gerhard Vogt, Berlin, Sekretär des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten,
10. Frau Oberamtmann Wex, Rettmer bei Lüneburg, Hauptvertrauensfrau ihres Wahlkreises, Vorsitzende des hannoverschen Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine,
11. Professor Dr. Rade, Marburg,
12. Studienrat Schümer, Magdeburg,
13. Eisenbahnschreiner Ommert, Saarbrücken,
14. Staatsförster Linck in Alt-Ramuck bei Wittericnen (Kreis Allenstein),
15. Studienrat Baake, Nordhausen,
16. Steiger Buschmann, Gladbeck,
17. Oberbürgermeister Dr. jur. Alfred Belian, Eilenburg,
18. Frau Studienrat Marie Martin, Berlin-Friedenau,
19. Cand. phil. Wilhelm Mommsen, Neubabelsberg.

Der Zweck der Landesliste ist bekanntlich der, die Wahl führender Politiker der Partei sicherzustellen. Mustert man unter diesem Gesichtspunkt die obige Liste, so wird man die Verwunderung darüber nicht unterdrücken können, daß z. B. Reichsminister Preuß hinter dem Geschäftsführer der Partei Jansen rangiert. Auch sonst entspricht die Zusammenstellung dieser Liste nicht unseren Anschauungen. Wir behalten uns vor, im geeigneten Moment auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

Hiller-Helmhake vor dem Schwurgericht.

In dem bekannten Prozeßverfahren gegen den früheren Oberleutnant Hans Hiller wegen Mißhandlung Untergebener, insbesondere des verstorbenen Gardefüsiliers Helmhake beginnt die Verhandlung vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I in Moabit am 14. Februar. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

---

* **Versammlungen der Deutschen demokratischen Partei** am Dienstag, 1. Februar, abends 7½ Uhr, in Niederschöneweide in der Schulaula (Berliner Straße). Redner: Landtagskandidat Hauptschriftleiter Nuschke. — Abends 8 Uhr Versammlung in Lichtenrade. Redner: Landtagskandidat Handwerkskammersekretär Wagner. — Abends 8 Uhr Versammlung in Nowawes im Deutschen Wirtshaus. Redner: Reichstagsabgeordneter Delius.

Gleichfalls am Dienstag, 7½ Uhr abends, spricht in Moabit in der Aula der 289. Gemeindeschule, Stephanstraße 27 (am Stephansplatz), Gewerkvereinsvorsitzender Hartmann über „Die Preußenwahlen".

Am Mittwoch veranstaltet der Demokratische Verein Charlottenburg-Westend in der Aula der Herder-Schule, Bayernallee, eine öffentliche Versammlung, in der Minister a. D. Dernburg über „Finanz- und Steuerpolitik" sprechen wird.

* Wie wir hören, wird demnächst in Berlin eine **litauische Kommission** zur Einleitung von Wirtschaftsverhandlungen eintreffen.

Die Fälle Erzberger und van den Kerkhoff.

Die heutigen Verhandlungen des Hauptausschusses.

Anläßlich der Behandlung des Etats des Reichsfinanzministeriums im Hauptausschuß des Reichstags schlug heute vor Eintritt in die Tagesordnung Dr. Pachnicke (Dem.) vor, von einer allgemeinen Finanzdebatte im Augenblick mit Rücksicht darauf Abstand zu nehmen, daß zunächst die auswärtige Lage geklärt sein müsse. Der Ausschuß beschloß demgemäß.

Hoch (Soz.) wies darauf hin, daß die Betriebskrankenkassen der Reichsbetriebe jetzt die Vorschüsse abzahlen müssen, die sie während der Kriegszeit erhalten haben. Da der Hauptbestand der Betriebskrankenkassen sich aus Kriegsanleihen zusammensetze, so fragte der Redner, ob die Kriegsanleihen zum Selbstkostenpreise oder zum gegenwärtigen Kurswerte angenommen würden. Im letzteren Falle würden naturgemäß die Krankenkassen erhebliche Einbuße erleiden, die sie kaum verschmerzen könnten.

Reichsfinanzminister Dr. **Wirth** erklärte sich bereit, derartige Einzelfälle, die besondere Härten aufweisen, einer Nachprüfung zu unterziehen.

Dr. **Pachnicke** (Dem.) wünschte eine ausgiebigere Prägung kleiner Geldmünzen. Er fragte ferner nach dem Stande der Untersuchungen in der Sache Grußer, in welche auch Mitglieder des Hohenzollernhauses verwickelt waren.

Andre (Zentr.) kam auf die **Wegnahme der Steuerrollen des Abg. Erzberger** zu sprechen. Die Akten seien bei der Finanzbehörde entwendet, sodann zum Teil abgeschrieben, photographiert, vervielfältigt und wieder zur Finanzbehörde zurückgebracht worden. Hier liege ein schwerer Mißbrauch sowie eine Verletzung der Amtspflicht der in Frage kommenden Beamten vor. Redner frage: Ist überhaupt eine Untersuchung gege ndie Frage kommenden Beamten geführt worden? Der Redakteur Ernst Bülck von der „Ostpreußischen Zeitung" rühmt sich, daß er sich selbst Auszüge und Photographien aus den Steuerakten Erzbergers habe geben lassen. Hier müßte mit der Untersuchung eingesetzt werden. Sodann stellte der Abg. Andre (Zentr.) folgende Frage: Wie steht es mit der Erledigung des Falles des Abg. van den Kerkhoff? Ist die Sache damit für die Steuerverwaltung erledigt, daß die Staatsanwaltschaft die Untersuchung in Rücksicht auf die Immunität des Abg. van den Kerkhoff eingestellt hat?

Reichsfinanzminister Dr. **Wirth** erwiderte, daß im Falle Grußer ein Bericht der preußischen Justizverwaltung noch nicht vorliege. Der Finanzminister habe die Sache an die Staatsanwaltschaft weitergegeben. Er wolle in ein schwebendes Verfahren nicht eingreifen. Betreffs des Aktendiebstahls im Falle Erzberger sei bisher eine Aufklärung leider nicht erfolgt. Was die Sache van den Kerkhoff anbetreffe, so behalte sich der Finanzminister die Prüfung der Akten vor, die er sich sofort habe kommen lassen. Die Sache könne noch nicht abschließend beurteilt werden. Festzustellen sei, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt habe. Der weiteren Nachprüfung der Sache stellten sich auf dem Verwaltungswege gewisse Schwierigkeiten entgegen.

Auf Aufforderung der Deutschnationalen und des Abg. Andre (Zentr.), sich zu der Angelegenheit Kerkhoff noch deutlicher auszusprechen, erklärte der **Minister: Leider seien auch im Falle von den Kerkhoff Aktendiebstähle vorgekommen.** Man solle jedoch dem Minister Zeit zur Nachprüfung geben und möge den Fall vorläufig von der Diskussion absetzen.

Dr. **Helfferich** (Deutschnat.) verliest hierauf eine Ehrenerklärung des Vorsitzenden des betreffenden Finanzamtes, worin dem Abg. van den Kerkhoff bescheinigt wird, daß er das gesamte zur Beurteilung seiner Steuerpflichten notwendige Material dem Finanzamt freiwillig zur Verfügung gestellt habe und daß das Fianzamt zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Denunziation gegen den Abg. van den Kerkhoff vollständig gegenstandslos sei.

Reichsfinanzminister Dr. **Wirth** erklärte nochmals, daß er selbstverständlich irgend eine Insinuation gegen den Abg. van den Kerkhoff weder ausgesprochen habe noch habe aussprechen wollen. Er habe lediglich von chwierigkeiten auf dem Verwaltungswege gesprochen.

Nunmehr forderte der Abg. **Schultz**-Bromberg (Deutschnat.) den Minister auf, für den Abgeordneten van den Kerkhoff eine deutliche entlastende Erklärung abzugeben.

Darauf erwiderte Minister Dr. **Wirth: Er könne unmöglich erklären, daß das vom Finanzamt abgegebene Urteil über den Fall Kerkhoff unerschütterlich sei. Er wolle niemand belasten, er sei aber heute, ohne genügende Kenntnis der Akten, nicht berufen, jemanden zu entlasten.**

Im weiteren Verlauf der Debatte machten die Abg. Dr. Helfferich (Deutschnatl.) und Schultz-Bromberg (Deutschnatl.) dem Minister den Vorwurf, daß er sich zu dem Fall van den Kerkhoff stets in dunklen Andeutungen ergehe, ohne klar mit der Sprache herauszurücken. Als dann auch noch von anderen Seiten dringend weitere Aufklärung verlangt wurde,

Reichsfinanzminister **Dr. Wirth,** daß der Abg. van den Kerkhoff, nachdem der Reichstag auch in dem schwebenden Verfahren seine Immunität nicht aufgehoben hatte, **von einem amtlich versiegelten Geldschrank Siegel eigenmächtig entfernt habe.** (Große Bewegung bei allen Parteien.)

Abg. **Schultz** (Bromberg, Deutschnat.) erklärte dazu, daß der Abg. van den Kerkhoff, der nicht nur sein eigenes Vermögen, sondern auch fremde Werte zu verwalten habe, wahrscheinlich dringender Geschäftsbedürfnisse halber zu dem Inhalte des Geldschrankes habe kommen müssen und daß er sich, nachdem der Reichstag seine Immunität bestätigt hatte, für befugt gehalten hatte, die amtlichen Siegel eigenmächtig lösen zu können. Die linken Parteien widersprechen entschieden diesen Ansichten, da der Abg. Kerkhoff auch nach der Bestätigung seiner Immunität keinesfalls berechtigt sein könne, einen zur Aufklärung des Sachverhalts amtlich versiegelten Geldschrank eigenmächtig zu öffnen.

Es wird darauf von einer weiteren Debatte **abgesehen und der** Reichsfinanzminister von allen Parteien gebeten, sobald als möglich die Akten prüfen zu lassen und dem Hauptausschuß über die Sache van den Kerkhoff volle Aufklärung zu geben.

Dr. **Wienbeck** (Deutschnat.) fragte an, wie es mit **der Steuerangelegenheit des Abg. Erzberger** stehe. Der Reichsfinanzminister habe bereits im Herbst vorigen Jahres eine Aufklärung in absehbarer Zeit in Aussicht gestellt.

Der **Reichsfinanzminister** erklärte, daß die Sache der Staatsanwaltschaft weitergegeben worden sei.

Weiterberatung morgen.

---

* Zu unserem Artikel vom 28. Januar über **Studentenwahlen** schreibt uns die jungdeutsche Burschenschaft Deutschwacht, daß die Gruppe des Jungstudentischen Ringes „weder politisch noch religiös gebunden ist und neben den christlichen Verbindungen vor allem die Freideutschen, Jungdeutschen und Wandervögel umfaßt. Ihr Programm enthält völlige Entpolitisierung der Hochschule und Anbahnung des sozialen Ausgleichs zwischen allen Klassen des Volkes."

* Die Arbeiterschaft der **Farbenfabriken in Leverkusen,** vormals Fr. Bayer, ist, wie unser △-Korrespondent meldet, in den Ausstand getreten. Die Zahl der Ausständigen beträgt 8000. Den Grund der Arbeitsniederlegung bilden Streitigkeiten in der Durchführung des Achtstundentages. Die britische Besatzungsbehörde hat die unbedingte Aufrechterhaltung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in Leverkusen angeordnet.

* Der Rechtsausschuß nahm gestern den Regierungsvorschlag an, daß die **Zuständigkeit der Amtsgerichte** in Zivilprozessen bis zum Werte des Streitgegenstandes von 3000 Mark ausgedehnt werde.

* Die Deutsche demokratische Partei in Steglitz veranstaltet am Donnerstag, 3. Februar, abends 8½ Uhr, im Gymnasium, Heesestraße, eine große öffentliche Wählerversammlung. Landtagsabgeordneter Otto (Charlottenburg) wird über das Thema: „Der Kampf um Preußen" sprechen.

…t. **Zwei Jubilare.** Morgen begeht Wilhelm Steinhausen … Frankfurt seinen fünfundsiebzigsten Geburts…. Seine religiösen Bilder haben eine weite Verbreitung ge…n bei Gefühlsgenossen seiner innigen Frömmigkeit. Als …r aber ist der stille Mann nie berühmt geworden, wie er es …ent. Das Beste, was er zu geben hatte, machte in Aus…ngen keine Figur und paßte zu keiner Richtung. Er war … zu einer Zeit, wo man nur Auge und Hand schätzte. Seine …isse und vor allem seine zarten Landschaften, sind immer …) und traumhaft, bleiben der Wirklichkeit Aeußerliches schuldig …egen ihnen inneren Gehalt zu. Das war nichts für die Vielen, …mmer nur das Zeitgemäße lieben. Vielleicht würde die junge …ration ihn neben Thoma als Vorläufer schätzen, aber die … ihn kaum. Die Galerien haben jetzt so viel mit letzten Neu… zu tun. So muß sich Steinhausen mit einem kleinen, aber … und liebevollen Kreis begnügen.

…n demselben Tage wird der Berliner George Mosson siebzig … alt. Er ist mit der Sezession zugleich bekannt geworden, der …s Freund Liebermanns von Anfang angehörte, und in deren …ng er viele Jahre saß. Jede ihrer Ausstellungen brachte ein … seiner kleinen Blumenstücke, in denen er auf seine Weise die …igkeit und die Bewegtheit des Impressionismus anwandte. … und da sah man wohl auch ein gutes Bildnis, das zeigte, …r nicht aus Mangel an Können auf größere Werke verzichtete. …seine Schüler, und es sind viele, rühmen die Sicherheit und …ssenhaftigkeit seiner Lehre. Hat er nicht den großen Ruhm, …t er doch den Namen, den jeder mit dem Ton ernster Achtung …

Die neuen Banknoten. Fritz Stahl schreibt uns: In …em Aufsatz ist ein Versehen untergelaufen. Die neue Banknote, …ie der Reichskunstwart die Verantwortung übernommen hat, …cht der kritisierte Fünfzigmarkschein. Dieser ist vielmehr … Platten gedruckt, die in früheren Jahren hergestellt worden … in einer Zeit, in der Deutschlands Kinder noch nicht auf fremde … angewiesen waren, und die Göttin des Ueberflusses also nicht … so höhnischen Gegensatz zu den Verhältnissen bildete. Da man …ber nicht jedem Ausländer erzählen kann, mußte die Reichs… die Platte opfern.

…ie Banknote, die neben dem Hundertmarkschein Dr. Reslob …itt, ist ein Zehnmarkschein, dieser eine Arbeit von Markus …mer. Sie ist sozusagen künstlerisch neutral, man kann Er…hes weder für noch gegen sie sagen: für vielleicht, daß die Rück…n graugrün und rosa hübsch ist, gegen, daß die Hauptseite der … entbehrt. Sie bildet mit dem Hundertmarkschein und dem …adler auch nicht die Einheit, die der Reichskunstwart verheißen …nd nach dem Sinn seines Amtes herstellen muß.

A. Th. Das Deutsche Opernhaus hatte für Montag abend zu einem Gastspiel von Susanne Götzl aus Prag als Brünhilde in der „Walküre" eingeladen. Plötzliche Heiserkeit machte ihr Auftreten unmöglich. Felicitas Hallama (Weimar) sprang in letzter Stunde für sie ein und führte die Partie in der uns von früher her in bester Erinnerung stehenden gesanglich wie darstellerisch ausgezeichneten Weise durch. Neu war Paul Papsdorf als Siegmund. Sein etwas schwerflüssiger, baritonal gefärbter Tenor eignet ihn, wie es scheint, ganz besonders für die Wagnerschen Heldengestalten. Manches in gesanglicher wie in darstellerischer Beziehung harrt zwar noch der letzten Vollendung. Aber sein metallglänzendes, kraftvolles Organ sowie eine vorteilhafte Bühnenerscheinung, gaben seinem Siegmund jetzt schon Farbe und Leben. Auch der Hunding Adolf Schöpflins verdient Anerkennung. Eduard Mörike leitete die abgerundete Vorstellung, um die sich ferner Emmy Zimmermann (Sieglinde), Paula Weber (Fricka) und Franz Reisinger (Wotan) verdient machten, mit so feinem musikalischen Verständnis und begeisterter Hingabe, wie es von solch tiefgründigem Kenner Wagnerschen Schaffens. nicht anders zu erwarten stand.

Iw. Emilie Unda spielt jetzt in den „Totentanz"-Aufführungen der Tribüne die Alice. Sie ist menschlicher, als die Durieux es war, Weibsteufel und leidendes Weib zugleich. Die Durieux war Hyäne und Hausfrau — am echtesten in ihrem Schmerz, daß kein Brot im Hause ist —, vor allem aber: frühere Schauspielerin. Die Unda, mehr Katze, zeigt die frühere Schauspielerin, wenn sie ihrem Manne mit seinen eigenen Waffen pariert. Ihre Mütterlichkeit, wenn sie von den Kindern spricht, ihre Weiblichkeit, wenn sie um Kurt wirbt, sind nicht gespielt, sondern brechen wirklich hervor. Nördlicher als ihre Vorgängerin gibt sie einen Liebeshaß mit fein motivierten Abschattierungen, und am Schluß echte Tränen.

Aus der Kunstwelt. Am 3. Februar wird in der Kunsthandlung Raum und Kunst, Kurfürstendamm 38/39, eine Ausstellung der Marées-Gesellschaft eröffnet. Aus jedem bisher erschienenen Werk, auch von den seltenen Mappen Cézanne, französische Skizzenmappe und van Gogh, werden hervorragende Drucke gezeigt. Zum erstenmal wird in Berlin eine gesamte Uebersicht über die bisher erschienenen Faksimile- und original-graphischen Werke geboten.

Aus der Musikwelt. Alexander Alexandrowitsch gibt am 2. Februar in der Singakademie einen Lieder- und Arienabend. — Tino Pattiera singt in seinem Konzert unter Fritz Reiner Arien von Tschaikowsky, Massenet, Ponchielli und Meyerbeer, die Gralserzählung aus „Lohengrin" und Preislied aus „Die Meistersinger". — In der Großen Volksoper Berlin spielt Arnold Földesy am 2. d. M. (Blüthner-Saal) Rob. Volkmanns Cellokonzert, Popers Elfentanz, Cuins Cantabile. Das mitwirkende Blüthner-Orchester bringt unter Leitung von Paul Scheinpflug IV. Symphonie von Brahms, Zwischenspiele „Die drei Pintos" von Weber, Shakespeares Ouvertüre von Scheinpflug.

Der Zusammenbruch der Papierwirtschaft.

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. jur. Martin Carbe.

Es mußte so kommen! Das Werk, das Ahnungslosigkeit und gedankenlos schematisierender Organisationsbureaukratismus aufgebaut haben, mußte früher oder später völlig versagen. Die Leser des „Berliner Tageblattes" wissen, daß an dieser Stelle seit dem Jahre 1915 die Art und der Aufbau der Papierwirtschaft bekämpft worden ist. Schon im Juni 1915, als man im damaligen Reichsamt des Innern den Gedanken aufgriff, die Zwangswirtschaft wie auf andere Artikel auch gedankenlos auf die Bewirtschaftung von Papier zu übertragen, habe ich vor diesem Schritt gewarnt und darauf hingewiesen, daß es auf diese Weise gelingen würde, aus einem Papierüberschußland ein Papiernotland zu machen. Schneller, als es selbst der pessimistischste Wirtschaftler voraussah, war diese Wirkung eingetroffen. Die Zeiten der Papierknappheit und der Papiernot haben Zeitungsabonnenten, Redakteure und Verleger noch in schreckhafter Erinnerung. Es war eben auf dem Gebiete des Papiers trotz aller Warnungen derselbe Fehler gemacht worden, wie auf so vielen anderen Gebieten der zwangsweisen Bewirtschaftung. Statt das wirtschaftliche Problem als Produktionsproblem aufzufassen, sah man darin lediglich eine Verteilungsfrage der vorhandenen Produkte. Statt zielbewußt und aus dem Grundgedanken der Produktion heraus die Menge des Papiers zu steigern, zerbrach man sich nur darüber den Kopf, wie man die Verbraucher zu möglichst geringem Konsum bringen könne. Eine ungeheure Preissteigerung, die eine nie geahnte Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise nach sich zog und dadurch die Zahl der Bezieher und der Inserenten naturnotwendig einschränkte, war die selbstverständliche unheilvolle Folge. Wenn man die Befürworter der Zwangswirtschaft fragte, warum sie nötig sei, so wurde erwidert, sie sei nötig, damit die großen und reichen Verlage den kleinen nicht das Papier weghamsterten, zur Durchführung der Kontingentierung und letzten Endes zur Verteilung der Staatszuschüsse zur Senkung der Papierpreise. So irrig diese Argumente waren, so populär erschienen sie bei den Kreisen, die das Wesen der Dinge nicht zu durchschauen vermochten. Aber mögen diese Argumente in der Vergangenheit falsch oder richtig gewesen sein, heute kann sie mit gutem Gewissen niemand mehr für das Fortbestehen der Zwangswirtschaft ins Feld führen, von einer Papiernot kann nicht mehr die Rede sein, ja, wir schwimmen in Deutschland geradezu in Papier. Ein Zustand, den jeder auf dem Papiermarkt wirklich Bewanderte seit Monaten voraussehen mußte und vorausgesehen hat. Die maßgebenden Stellen im Reichswirtschaftsministerium waren leider von der Richtigkeit dieser Voraussage nicht zu überzeugen; aber leider auch manch anderer nicht, der die notwendigen Fachkenntnisse besitzt oder wenigstens besitzen sollte. Der Reichszuschuß ist inzwischen fortgefallen. Dazu braucht man also keine Zwangswirtschaft mehr, und die Kontingentierung ist längst überlebt, weil die Zeitungen in ihren Auflagen meist so zurückgegangen sind, daß sie nur einen Bruchteil des ihnen zustehenden Papiers gebrauchen können. Ja, wir schwimmen nicht nur in Papier, wir drohen darin zu ersticken. Um dem abzuhelfen, hat nach einigem Zögern das Reichswirtschaftsministerium unter Zustimmung der Zeitungsverleger dem Verband deutscher Druckpapierfabriken und der Vereinigung ringfreier Papierfabriken ein monopolartiges Exportrecht gewährt. Es sollten in der Zeit vom November 1920 bis zum Juni 1921 etliche tausend Waggons Zeitungspapier exportiert werden, um den Inlandsmarkt zu entlasten und aus dem Exportübergewinn die Inlandspreise zu senken. Der Preis für das Exportpapier war amtlich festgesetzt, ebenso wie die Mengen des zu exportierenden Papiers. Was aber geschah nun? Die mit dem Exportmonopol begnadeten Stellen, die bis dahin mit Auslandsanfragen zu Preisen, die zum Teil noch über den vorgeschriebenen Exportpreisen lagen, reich gesegnet waren, bekamen mit einem Male keine Auslandsanfragen mehr, und wo sie im Auslande zu den vorgeschriebenn Preisen Offerte machten, wurden ihnen teils höflich lächelnd, teils hohnlachend, Offerten aus Deutschland unter die Nase gehalten, in denen den Ausländern deutsches Papier weit unter dem erlaubten Preise angeboten wurde, zum Teil um viele Mark pro Kilo unter dem auf 9 Mark amtlich festgesetzten Kilopreise. Die Agenten der Monopolstellen fuhren ins Ausland, um den Ausländern heilige Eide zu leisten, daß kein Kilo des Schieberpapiers ins Ausland gelangen würde, aber sie mußten bald tief beschämt den Rückzug antreten, denn die Schieber hielten ihr Wort, das billige deutsche Papier wurde prompt geliefert.

Wie ist dieser skandalöse Zustand zu erklären? Denn daß es sich um einen ungeheuren Skandal handelt, wird niemand bestreiten. Die Erklärung ist einfach. Die Exporterlaubnis wird eben nicht nur von einer Stelle erteilt, sondern es gibt drei Stellen, die, ohne voneinander zu wissen, Ausfuhrerlaubnisse erteilen. Wir erfreuen uns einer Außenhandelsstelle, einer Außenhandelsnebenstelle für die Papier verarbeitende Industrie und einer Außenhandelsstelle für den Exporthandel. In einer dieser Stellen gibt es drei Dezernenten, die, ohne daß einer vom anderen weiß, Exportgenehmigungen erteilen. Die Außenhandelsnebenstelle für die Papier verarbeitende Industrie wurde nun freilich von den Schiebern nicht um die Erlaubnis zum Export von Zeitungspapier angegangen, sondern man bat sie um die Genehmigung, mehrer hundert Wagen Klosettpapier, den Waggon zu 10 000 Kilogramm, nach Holland ausführen zu dürfen. Ja, es wurden schließlich soviel Ausfuhrgenehmigungen für Klosettpapier (Klosettpapier gilt als verarbeitetes Papier) erteilt, daß, wenn an der zuständigen Stelle ein Fachmann gesessen hätte, es ihm doch wohl aufgefallen wäre, daß plötzlich soviel dieser sympathischen Ware exportiert werde, daß die Bewohner der gesamten Erde, einschließlich der Papua- und der Cru-Neger, auf lange Jahre selbst in kritischen Zeiten ihren Bedarf davon hätten decken können. Aber auch mit dem Sachverständigen haperte es, wenigstens auf dem Gebiet, auf dem er sein Sachverständnis beweisen sollte, nämlich auf dem des Papiers, trotzdem er mehrere Jahre — Stenotypist in einer Kuvertfabrik gewesen war. Es fiel auch niemandem auf, daß an Stelle der zum Export zugelassenen schmalen Röllchen, im Gewicht von etwa dreihundert Gramm pro Stück, ungeheure Papierrollen in der Breite von etwa 1,30 Meter und im Gewicht von etwa acht Zentnern pro Stück in Hunderten von Waggons verladen über die Grenze rollten. Niemand prüfte, niemand sah etwas. Erst als der Verband deutscher Druckpapierfabriken hohe Geldprämien aussetzte, um den Schleichhändlern auf die Spur zu kommen, wurden einige Blinde sehend, und es gelang, das Geheimnis zu lüften.

Man wäre versucht, über diese Geschichte zu lachen, wenn einem nicht als Deutschen die Zornröte ins Gesicht steigen müßte, und man bedächte, daß dem Deutschen Reiche und dem deutschen Volke auf diesem schamlosen Wege die Exportmöglichkeit von Papier im Betrage von über einer halben Milliarde Mark und die entsprechenden Devisen entgangen sind. Gegenüber diesen Zuständen von russischen Zuständen zu sprechen oder Panama zu rufen, hieße Rußland beleidigen und den Panamaskandal übertreiben. Es ist eben gekommen, wie es kommen mußte. Der Zwillingsbruder der Zwangswirtschaft ist nun einmal der Schleichhandel. Da hilft es nichts, über gesunkene Moral zu zetern, und selbst der Staatsanwalt dürfte keine übergroßen Lorbeeren ernten, wie die Dinge nun einmal bei uns liegen. Es gibt da nur ein Mittel, um zu gesunden Zuständen zu gelangen, nicht aus irgendeiner theoretischen oder politischen Vorliebe, sondern aus sachlicher Erkenntnis des wirtschaftlich Notwendigen: die sofortige Wiedereinführung der freien Papierwirtschaft im Innern und die Durchführung schärfster Grenzkontrolle und Konzentration der Außenhandelsstellen für die Dauer von etwa drei Monaten, bis das jetzt erteilte Ausfuhrmonopol abgelaufen ist, alsdann aber die Wiedereinführung der freien Wirtschaft auch im Außenhandel. Nur so werden wir zu Zuständen von innerer Wahrhaftigkeit kommen und uns davor bewahren, der Lächerlichkeit und Verächtlichkeit vor dem Auslande anheimzufallen.

Großfeuer im Warenhaus Tietz am Alexanderplatz.

Möbelstoffe, Teppiche und Gardinen verbrannt.

Heute früh 5¾ Uhr kam die Meldung „Mittelfeuer" an alle Wachen. Es brannte im Warenhause Tietz am Alexanderplatz im zweiten Stock des am Königsgraben sich hinziehenden Flügels. Branddirektor Reichel eilte mit dem gesamten Stabe zur Brandstelle und leitete die Löscharbeiten. Der erste Löschangriff mußte über zwei mechanische Leitern hinweg erfolgen. Die doppelten, mit Eisen beschlagenen Zugangstüren mußte mit Aexten und Hacken gesprengt werden, da sie von innen noch durch eiserne Querriegel gesichert waren. Starke Hitze erschwerte schnelles Vordringen. In dem brennenden, zehn Fenster Front breiten Raum lagerten Möbelstoffe, Teppiche und Gardinen. Durch aufgehängte Stoffe und Gardinen dehnten sich die Flammen schnell aus, so daß die Feuerwehr große Mühe hatte, ihnen den Weg zu verlegen. Mit vier Schlauchleitungen gelang es nach fast zweistündiger Arbeit die Hauptgefahr zu beseitigen. Infolge der Hitze war nicht nur in dem brennenden Raum, sondern weit darüber hinaus der Stuck von den Wänden und der Decke herabgefallen. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da Gardienen, Teppiche, Bilder usw. in größeren Mengen verbrannt oder durch Wasser beschädigt sind. Gegen 8 Uhr war das Feuer gelöscht und die Wehr konnte wieder abrücken. Das Warenhaus blieb für den Verkehr geschlossen, da erst aufgeräumt werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Es wurde anfangs mit einer Explosion gerechnet.

Der Warenhausbrand wurde am heutigen Vormittag von einem Feuerwehrausschuß an Ort und Stelle eingehend geprüft. Sehr bemerkenswert ist die Feststellung, daß fast an sämtlichen 60 Wasserstöcken im Warenhaus die messingenen Strahlrohre fehlten. Man hatte sie vorher entfernen müssen, da sie sonst nach und nach sämtlich gestohlen worden wären, wie die aus Messing bestehenden Türklinken, Türbeschläge usw. Aus Sicherheitsgründen und um den vielen Diebstählen einigermaßen zu steuern, hatte die Firma sämtliche Türen unter festen Verschluß gelegt und außerdem noch durch Ketten und Schlösser sperren lassen. Die Feuerwehr mußte diese Ketten und Schlösser an einigen Türen sprengen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die an den Decken angebrachten etwa 50 Zentimeter breiten feuersicheren Trennungswände aus Drahtglas sich abermals sehr bewährt haben, in dem sie eine schnelle Ausdehnung der Flammen verhinderten.

Bürgermeister Ritter hat wegen dringender Dienstgeschäfte eine mehrtägige Reise antreten müssen. Seine Vertretung hat Stadtrat Sauße übernommen.

Die Weißenseer Kommunisten vor dem Außerordentlichen Gericht. Am Donnerstag findet der Weißenseer Kommunistenprozeß vor dem Außerordentlichen Gericht beim Reichswehrgruppenkommando I eine Wiederholung. Wie erinnerlich, hatte vor dem Außerordentlichen Gericht bereits vor einigen Monaten eine Verhandlung stattgefunden, die sich gegen 24 Personen aus Weißensee richtete und denen zur Last gelegt worden war, daß sie eine verbotene Organisation, eine Abteilung der Roten Armee gebildet hätten. Damals wurden von 24 Angeklagten 7 verurteilt, die anderen freigesprochen. Es gelang in dem ersten Prozeß jedoch nicht, den eigentlichen Leiter der K. O. Weißensee festzustellen. Inzwischen haben nun die weiteren Nachforschungen zu der Verhaftung des Monteurs Karl Ziegler geführt, der als Haupt der verbotenen Organisation anzusehen ist. Außer ihm wurden noch fünf Arbeiter aus Weißensee verhaftet, die der K. O. angehört haben sollen. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat a. D. Ramin, während die Verhandlung von Geheimrat Dr. Schmidt-Blank geleitet wird.

„Baron de Moser" verhaftet. Die Münchener Polizei verhaftete, einem Privat-Telegramm zufolge, den „Baron de Moser", einen auch in Berlin vielbekannten Hochstapler, der während der Revolution und der Räterepublik in München eine höchst bedenkliche politische Rolle spielte und nach seiner ersten Verhaftung aus der psychiatrischen Klinik entsprang. Er hatte sich jetzt der Ententemission genähert.

Massendiebstähle in einer Landesirrenanstalt.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

▲ **Halle**, 1. Februar.

In der bekannten Landesirrenanstalt in Blankenhain (Sachsen) ist man großen Unterschlagungen an Lebensmitteln und Bekleidungsstücken auf die Spur gekommen. Eine Haussuchung bei der seit dreißig Jahren im Dienste der Anstalt stehenden Oberwärterin Schachtschabel förderte ein ganzes Warenlager an gestohlenem Gute zu Tage. In geschickter Weise hatte die Diebin ihre Unterschlagungen zu verschleiern gewußt; aus zahlreichen Verstecken wurde das Diebesgut wagenweise zur Anstalt zurückgebracht. Sowohl die beschuldigte Oberwärterin als auch andere Wärterinnen, die der Teilnahme an den Diebstählen dringend verdächtig sind, begingen Selbstmordversuche mit Sublimat. Die Oberwärterin wurde in Haft genommen.

Hamburg—Stockholm. Eine durchgehende Verbindung von Hamburg über Saßnitz nach Stockholm wird zum 1. Juni eingerichtet. Zu dieser Verbindung werden die bestehenden Verbindungen zwischen Hamburg, Rostock und Warnemünde und die Züge Berlin—Warnemünde benutzt. Es ist lediglich nötig, neue Züge zwischen Rostock und Stralsund einzulegen. Von Hamburg fährt man jetzt 8 Uhr 27 Minuten vormittags und ist in Stockholm 9 Uhr 45 Minuten früh. Aus Stockholm fährt man 7 Uhr 15 Minuten nachmittags und kommt in Hamburg 9 Uhr 14 Minuten nachmittags an.

HANDELS-ZEITU

⊙ Kurssturz der Mark.

Die Folgen der Ententeforderung

Dr. A. R. Die Kursentwicklung am Devisenm
einiger Zeit wieder einmal im Vordergrund des In
dem der Preis der Reichsmark sich Mo
günstig gestaltet hatte, war im Januar diese
Aenderung eingetreten. Namentlich vom 10. Jan
man eine fast ununterbrochene Aufwärtsbe
obachten, die ihren Ausgang von New-York n
auf die anderen ausländischen Börsenplätze üb
Höhepunkt erreichte sie am 26. bzw. 27. Janu
York vorübergehend die Mark mit 1,81 bewertet
sie sich in Zürich auf 11,40, in Amsterdam auf 5,3
holm auf 8,25 stellte. Umgekehrt hatte sich i
scharfer Rückgang des Dollarkurses du
am 27. Januar bis auf 55,44 führte. Auch an a
plätzen senkte sich der Preis für den amerika
allerdings nicht so erheblich wie in Berlin. Seit
ist die günstige Entwicklung des Markkurses nicht
stand gekommen, sondern sie hat eine direkt e
setzte Richtung eingeschlagen. Vor allem
kurs in New-York in raschem Tempo wiede
fallen, dagegen hat sich der Preis in Zürich, A
Stockholm etwas besser gehalten. Uebrigens h
kurs an diesen Börsenplätzen eine weitere klein
erfahren. Es verlohnt sich, diese interessante un
wegung im einzelnen zahlenmässig darzustellen,
durch die folgende Tabelle einen genaueren Einb
wicklung des Devisenmarktes:

	Dollarkurs in Berlin	Amsterdam	Stockho
1. November 1920 . . .	77,37	3,27	5,17
15. November 1920 . .	83,91	3,35	5,35
30. November 1920 . .	70,67	3,27	5,10
31. Dezember 1920 . .	73,29	3,19	5,00
10. Januar 1921	72,67	3,10	4,79
11. Januar 1921	69,53	3,03	4,74
15. Januar 1921	66,68	3,03	4,70
17. Januar 1921	62,43	3,03	4,72
24. Januar 1921	59,44	3,02	4,64
26. Januar 1921	56,94	2,98	4,60
27. Januar 1921	55,44	2,95	4,58
29. Januar 1921	56,94	2,94	4,55
31. Januar 1921	60,43	2,94	4,54

Ueber die Gestaltung des Markkurses an de
Börsenplätzen gibt die nachstehende Zusamm
schluss:

	Markkurs in Zürich	Amsterdam	Stockh
1. November 1920 . . .	8,22	4,20	6,8
15. November 1920 . . .	7,60	3,95	6,3
30 November 1920 . . .	8,86	4,67	7,5
31. Dezember 1920 . . .	9,10	4,30	7,0
10. Januar 1921	8,97	4,27	6,7
11. Januar 1921	9,20	4,37	6,7
15. Januar 1921	9,52	4,60	7,0
17. Januar 1921	10,05	4,92	7,6
24. Januar 1921	10,62	5,05	7,7
26. Januar 1921	10,80	5,27	8,2
27. Januar 1921	11,40	5,35	8,2
29. Januar 1921	11,00	5,22	8,0
31. Januar 1921	10,70	4,80	7,9

Die masslosen Forderungen der Entente,
in der jetzigen Form erfüllt werden müssten, den
sammenbruch Deutschlands bedeuten
Amerika veranlasst, wieder Abgaben in Rei
zunehmen, und es wird sicherlich damit fortfahre
der Gesamtentschädigung und die Art und Weise
nicht so geregelt wird, dass die Existe
Deutschlands erhalten bleibt.

Die Folgen der neuen Verschlechterung u
New York haben sich am heutigen Vormittag in
eingestellt: die ausländischen Zahlung
kehrten in sehr fester Haltung. In erste
der Dollar eine kräftige Steigerung bis auf
(gestrige telegraphische Auszahlung 60,43 Geld).
sich Pfund Sterling auf ca. 249 à 251 (231,25 Ge
Franken auf ca. 446 à 451 (432,05 Geld), schwei
auf ca. 1050 à 1075 (974 Geld) und holländis
ca. 2205 à 2250 (2012,95 Geld). Auch nordische V
bei lebhaftem Geschäft sehr fest. Anscheinend h
grössere Deckungen der Platzspekul
festigung der Haltung beigetragen.

*

Markkurs (nach Privatmeldungen): 4,57½, Z
hagen 8, Stockholm 6,60.

Zwanzigmarkstücke: ca. 963.

Devisen	1. 2. Geld	1. 2. Brief	31. 1. Geld	31. 1. Brief	Devisen	1. 2. Geld
Holland Gld.	2247.75	2252.25	2012.95	2017.05	Ungarn. . K.	11.10½
DänemarkK.	1293.70	1296 30	1156.30	1158.70	Tsch.-Sl. K.	79.90
SchwedenK.	1463.50	1466.50	1321.15	1323.85	Spanien Ps.	
Norwegen K.	1243.75	1246 25	1093.90	1096.10	Amerika. D.	66 93
Finnld. f. M.	222.75	223.25	203.75	204.25	Belgien. Fr.	476.50
Schweiz Fr.			974.—	976.—	England. £	254.70
Oest.(alt.)K.	—.—	—.—	—.—	—.—	Frankr.. Fr.	
Dt. Oestr. K.	16.98	17.02	16.98	17.02	Italien. Lire	

Nichtamtlich sind am 1. Februar im Berlin
folgende Preise ermittelt für 50 kg ab Station: Speiseerb
140 M., kleinere 120—125 M., Futtererbsen 105—115 M.,
110 M., Ackerbohnen 108—113 M., Wicken 85—105 M.,
50—55 M., neue gelbe 63—75 M., Serradella 50—60 M.,
Rübsen 5—10 M. darunter. Leinsaat 225—290 M., Trocke
Steffenschnitzel 85—90 M., vollwertige Zuckerschnitzel,
Rapskuchen 60—70 M., Leinkuchen 112—125 M., Torfmelas
heu, lose, gesund und trocken 26—28 M., gut, gesund u
Stroh, drahtgepresst 18—19,50 M., gebündelt 18—19,50
21—23 M., Runkelrüben 7,50—8,50 M., Mais (Preise um
Kaiwaggon Hamburg bahnstehend 145 M., Februar
138—140 M.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in M)	1.
Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektro	
Elektrolytkupfer wire bars	
Notierungen der Berliner Metallbörse	
Raffinadekupfer 99—99,8 pCt.	152
Originalhüttenweichblei	
Hüttenrohzink, Preis im privaten Verkehr . . .	58
Remelted Plattenzink	39
Originalhüttenaluminium 98—99pCt. i. gek. Blöckchen	300
do. in Walz- oder Drahtbarren	315
Bancazinn	480
Straitszinn	4[illegible]
Australzinn	450
Hüttenzinn, mindestens 99 pCt.	
Reinnickel	
Antimon-Regulus	75
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg fein . . .	100

✱ **Hamburg**, 1. Februar. (Privat-Telegramm.)
heute unter dem Einfluss der starken Entwertung, di
Auslande auf die Pariser Vorschläge erfahren hat.
Zahlungsmittel mussten erheblich höhere Reichsm
werden. Im Zusammenhang machte die Flucht vor d
Käufe von Wertpapieren weitere Fortschritt
der Stand der Reichsmark eine leichte Besserung erfu
nahm das Geschäft, trotzdem Berlin geschlossen w
Besonders zeigten sich merkliche Kurserhöh
landswerte. Sloman zogen etwa um 200 pCt., S
Kolonialwerte um 10—15 pCt. an. Deutsch-Uebersee-
Deutsch-Uebersee-Banken fest. Verhältnismässig sta
Montanwerte. Schiffahrtswerte hatten ruhigen Verkeh

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Eri
Lichterfelde; für auswärtige Politik: Josef Schwab-
Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arnd
das Feuilleton: Erich Vogeler-Tegel; für den Rom
Schöneberg; für die Handelszeitung: Dr. Felix Pi
für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pilz-Ch
Inserate: Heinrich Baron-Schönel
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in

Hierzu 1 Beiblatt.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts

Beiblatt
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

□ Glossen zum „Vorschlag" der Alliierten.

Von

Dr. Franz Silberstein.

Wenn die Vorschläge, die die Alliierten Deutschland zur Ab-ung seiner Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag machen, hführbar wären, so müsste die deutsche Wirtschaft heute n leistungsfähig genug sein, um bis zum 1. Mai 1923 zwei uitäten von 2 Milliarden Goldmark plus einem 12prozentigen tzoll auf die Ausfuhr zu zahlen. Sie müsste sich aber bis gleichen Termin so gekräftigt haben, dass sie für die sten drei Jahre 3 Milliarden Goldmark plus Ausfuhrzoll zu n imstande wäre. Am 1. Mai 1926 müsste ihre Produktions-keit sich weiter erhöht haben zur Leistung von Annuitäten von 4 Milliarden Goldmark. Im Mai 1929 müsste bereits 5 Milliarden abzuführen imstande sein, und vom Mai ab 6 Milliarden. Wenn unsere Wiedergutmachungs-lichtungen am 1. Januar 1963 abgegolten wären, so hätte sich in dem verkleinerten Deutschland zweifellos das stärkste stosskräftigste Industriesystem entwickelt, das Europa bis gesehen hatte. Deutschland wird also gegen diese Kon-tion des unter den Alliierten geschlossenen und ihm zur zeichnung vorgelegten Abkommen sicherlich nur rein liche Einwendungen erheben, denn es begehrt ja nichts es, als dass ihm neben der Leistung der Wiedergut-ungsverpflichtungen Spielraum zur eigenen Kräftigung und lung gelassen wird. Diese Kräftigung würde aber das Ab-men in höchstem Masse nicht nur gestatten, sondern sogar aussetzen, sofern es durchführbar ist. Man uns nicht für töricht genug halten, um Aufstiegsmöglich-n dieser Art leichtfertig auszuschlagen.

*

Neben den Annuitäten und dem Ausfuhrzoll sind die anderen em Friedensvertrage sich ergebenden Verpflichtungen zu er-, vor allen Dingen also die Leistungen für die in den be-n Gebieten stehenden alliierten Armeen, Rücklieferungen r Zeit der deutschen Okkupation von Ententegebieten. Die hen Gesamtverpflichtungen sind auch nach dem alliierten lag eine unbekannte Grösse. Sie sind auch deshalb annt, weil der Wert, zu welchem Sachleistungen uns Wiedergutmachungskonto in Rechnung gestellt werden, un-mt ist. Auch in Goldmark ausgedrückt, würde der Sach- unserer Leistungen hinter ihrem Ausdruck in Geld weit bleiben, sobald ein uns ungünstiges Verrechnungssystem de gelegt wird. Bei den Kohlenlieferungen werden uns vertragsmässig nur Inlands- und Papiermarkpreise gut-ht. Die wirklichen Leistungen, die der Feindbund erhalten gingen zweifellos weit über das hinaus, was der Vorschlag lliierten zu fordern scheint. Stellt sich die Unmöglichkeit , aus den Erträgnissen der deutschen Produktion Verpflichtungen zu begleichen, so müssten Substanz-e der deutschen Wirtschaft entzogen werden. Dann aber man den Vorschlag ganz anders konstruieren müssen. Da h die deutsche Wirtschaft dann immer ärmer würde, so man statt zunehmender abnehmende Leistungen von langen sollen; denn bei der jetzigen Konstruktion entsteht Alliierten ja die Gefahr, dass Deutschland es vorzieht, die nzwerte früher selbst aufzuzehren, als bis sie an tente abgeführt werden müssen.

*

ist kaum anzunehmen, dass sich urteilsfähige Franzosen ngländer über die praktische Undurchführbarkeit des uns nten Vorschlages in Zweifel befinden sollten. Aber dieser lag ist gemacht im Sinne des französischen Rentners esen befriedigt er. Der französische Rentner ist es, dem ie Wahrheit über die Steuerbelastung, die ihn erwartet, agen darf, und der gleichzeitig unwissend genug ist, um Durchführbarkeit dessen, was die Pariser Advokaten konzi-, nicht beurteilen zu können. Kaufleute oder Industrielle in ruhiger Ueberlegung derartige Vorschläge gar nicht n, aber nicht sie sind es, die die Kammer und die fran-e Politik beherrschen. Es dürfte ein in der Geschichte dastehender Fall sein, dass Staatsmänner finanzielle und aftliche Anordnungen treffen, die sich über einen Zeit-von 42 Jahren erstrecken. Aber das ist für den Rentner das Beruhigende, dass ihm ein Teil und der grösste Teil Sorge für 1½ Menschenalter abgenommen wird. Wenn eng-und französische Zeitungen davon sprechen, dass Europa r Ruhe kommen wird, so gilt das nur insofern, als der ische Rentner, der durch die französische Kammer eine agende Rolle in Europa spielt, sich beruhigt. Aber leider erwarten, dass diese Ruhe in kurzem wieder starker Be-rnis weichen wird.

*

n der Vorschlag der Entente durchführbar wäre, so würde ndelsbilanz Deutschlands in Zukunft ein imponierendes eten. Sie müsste nämlich trotz des verkleinerten Wirt-körpers weit über die Mengen der Rekordbilanz von nauswachsen, denn wir haben neben der zum Inlands-berechneten Kohle, ev. noch dem Kali, als Hauptausfuhr-nur noch unsere Arbeit. Unser Export müsste also nschwellen, dass er nicht nur die Importseite deckte, son-uch noch reine Arbeitsüberschüsse in Höhe er Milliardenziffern ergäbe. Die Importseite der Han-nz ist aber an sich bereits dadurch gewaltig gestiegen, eutschland rohstoffärmer geworden ist. — Wären schläge der Entente durchführbar, so würde Deutschland ste Veredelungswerkstätte der Welt werden. Die Folgen, s auf den Weltmarkt ausüben würde, sind nur dann zu würdigen, wenn man bedenkt, dass dieser durch die e Mehrproduktion veranlassten Wiederherstellung und ung des internationalen Produktionsapparates eine me des Konsums in den mitteleuropäischen Ländern in Russland nicht entsprechen würde, denn Russland bleibt r absehbare Zeit überhaupt ausgeschaltet, und Deutschland r als Produzent auf, aber nicht als Konsument für Rechnung. Dadurch würde aber die auf den Weltmarkt eute herrschende Krise noch verschärft wer-

*

Ausfuhrabgabe: tritt eine fortschreitende Entwertung der f dem Weltmarkt ein, während die Inlandsproduktions-us natürlichen oder künstlich herbeigeführten Ursachen sam steigen, so ermöglicht dieser Exportanreiz die Er-eines Ausfuhrzolles. Da wir auf ausländische Rohstoffe sen sind, sind solche Faktoren billiger inländischer Pro-in der Hauptsache, Kohlen, Arbeitslöhne und Verkehr. Kohle, Löhne und Transportkosten entsprechend er Entwertung der Mark zurück, so kann also eine gleich-erhobene Ausfuhrabgabe von 12 pCt. ad valoren zunächst werden. Allmählich führt das aber zur vollständigen ung der Massen und zum Staatsbankerott durch immer de Defizite der staatlichen Verkehrsbetriebe. Ferner wir uns selber durch Niedrighaltung der Kohlenpreise, desto weniger auf Wiedergutmachungskonto gutgeschrie-lien, je niedriger sie sind. Je tiefer andererseits der r Mark sinkt, desto unmöglicher wird die Deckung Importbedarfs. — Durch die Ausfuhrtaxe würden aber Exportmöglichkeiten sofort vernichtet, sobald wir hen wollten, unsere Kohlenpreise auf Weltmarkt-hinaufzusetzen, was aus gewissen Gründen erwünscht nte. Wir verlören also unter der Herrschaft des Aus-s die Freiheit über die Preisgestaltung für unseren en Rohstoff, aus demselben Grunde auch die Freiheit über die Eisenbahntarife. Ferner muss sich ein dauernder Lohndruck ergeben, denn entweder die Arbeiter müssen so billig arbeiten, dass die Ausfuhr trotz Exportzolles möglich bleibt, oder es tritt Arbeitslosigkeit ein.

*

Es fragt sich, was die vorgesehenen Strafbestimmungen für Deutschland noch Erschreckendes haben können. Strafbestimmungen müssen so konstruiert sein, dass sie bei Durchführung ein grösseres Uebel bedeuten, als der Zustand, in dem sie nur angedroht bleiben. Haben wir aber nur die Alternative entweder die uns auferlegte Last zu tragen, d. h. also, das deutsche Volksvermögen, so weit es reicht, an die Entente zu übertragen, oder die Besetzung des Ruhrreviers hinzunehmen, so sehen wir nicht, das der eine Zustand gegenüber dem anderen abwägbare Vorteile oder Nachteile hätte. In beiden Fällen ist das Reich zerschlagen und die Hungerkatastrophe steht vor der Tür. Tertium non datur.

Die Berliner Handelskammer zur Einkommensteuernovelle. Die Handelskammer zu Berlin hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der sie zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes Stellung nimmt. Wir geben daraus die folgenden Ausführungen wieder:

„Wir begrüssen, dass die Doppelbesteuerung auf Grund des Einkommens von 1920 fallen gelassen wird. Die imGesetzentwurf vorgesehene Fassung der Veranlagung dürfte aber dennoch grosse Schwierigkeiten mit sich bringen, die gerade im Jahre 1921 besonders deutlich hervortreten werden, denn 1921 ist die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zu entrichten, es ist die erste Rate des Reichsnotopfers aufzubringen, ferner ist die endgültige Einkommensteuer für 1920 zu zahlen, so dass der Steuerzahler aufs schwerste belastet ist. Im allgemeinen kann man vermuten, dass die Einkommensteuer für 1920, die sich infolge der geradezu beispiellosen Geldentwertung sehr hoch berechnen wird, von den Erträgen der Einkommensteuer für 1921 nicht annähernd erreicht werden dürfte. Der Steuerträger wird also 1921 einen sehr viel höheren Steuerbetrag für das laufende Steuerjahr auslegen müssen, als er seiner später tatsächlich veranlagten Steuerleistung entspricht. Diesen Betrag wird er umso weniger aufbringen können, als die Barmittel bei den Gewerbetreibenden heute nicht so flüssig wie früher, Kredite ziemlich schwer zu erlangen und sehr teuer sind. Aehnliche Verschiebungen der Einkommen in aufeinander folgenden Jahren werden auch in Zukunft regelmässig eintreten, solange, abgesehen von anderem, der Stand der deutschen Valuta stark schwankt. Da es für den Steuerzahler unerträglich ist, wenn er weitaus grössere Sätze für Steuern verauslagen muss, als er sie nachher zu zahlen hat, und da es für die Steuerverwaltung ebenfalls nachteilige Folgen haben wird, wenn sie grosse Beträge an eine erhebliche Anzahl von Steuerzahlern schuldet und zurückzahlen muss, was eine schwere Arbeitsbelastung nach sich zieht, so glauben wir eine Regelung dahin befürworten zu sollen, dass der Steuerzahler jeweils während des laufenden Steuerjahres zunächst die Hälfte des vorjährigen Steuerbetrages verauslagt und dann, wie vorgesehen, nach der endgültigen Veranlagung den Restbetrag alsbald nachzahlt."

Bezüglich der Heranziehung der besonderen Börsengewinne zur Einkommensteuer bemerkt die Handelskammer: Sehr viele Besitzer von Aktien scheuen den Verkauf lediglich wegen der sich daraus ergebenden hohen Abgabe. Deshalb gelangt kein genügendes Material an den Markt, und die Haussespekulation hat ein leichtes Spiel, die Kurse ins Ungemessene zu treiben. Kommt es einmal zu einer elementaren Umkehr der Börsentendenz, die nicht ausserhalb der Möglichkeit liegt, dann wird man den Schaden erkennen, der durch diese preistreibende Nebenwirkung der Einkommenbesteuerung angerichtet worden ist und in ähnlicher Lage auch später immer wieder angerichtet werden kann.

*

*** Probleme des Reichssteuerrechts.** Die Handelskammer zu Berlin veranstaltet in den Monaten Februar, März und April einen Vortragszyklus über Probleme des Reichssteuerrechts. Die Vorträge finden vom 3. Februar ab an jedem Donnerstag, abends 7¼ Uhr, in der Aula der Handelshochschule, Spandauer Strasse 1, statt. Nähere Auskünfte sowie Eintrittskarten (für den ganzen Zyklus zu 30 M., für den einzelnen Vortrag zu 5 M.) sind erhältlich an der Kasse der Handelskammer zu Berlin, Dorotheenstrasse 8.

*** Die Klassierung der ausländischen Devisen.** Die Berliner Bankfirma Carsch Simon u. Co. erstattet einen Bericht Jahresanfang 1921, aus dem wir folgende Ausführungen über die Klassierung der ausländischen Devisen wiedergeben: Unter den ausländischen Devisen beginnen die neutralen ihre überragende Bedeutung für den Verkehr zu verlieren. Während des Krieges waren die neutralen Länder die Durchgangskanäle. Jetzt sucht der Verkehr immer mehr den wirtschaftlich natürlichsten und billigsten Weg. Dadurch werden die Neutralen ausgeschaltet. Insbesondere gewinnt die englische Devise immer mehr und mehr an Bedeutung. Noch steht sie in den neutralen Ländern in Europa unter Friedensparität. Aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass die englische Währung diese Parität in ganz kurzem erreichen wird, dass es also vorteilhaft ist, wenn man Verpflichtungen auf Termin in neutralen Ländern, zu erfüllen hat, statt der Devisen dieser englische Devise als Zahlungsmittel zu kaufen. Von den Ländern mit einer Valuta, die niedriger ist, als die deutsche, scheint, abgesehen von der russischen, auch die polnische und wahrscheinlich auch die österreichische, nicht mehr haltbar zu sein. In Polen sind es die vollkommen verwilderten Verhältnisse, in Oesterreich ist es die unmögliche politische Konstruktion des Landes mit seinem wasserkopfartigen Beamtenapparat. Wirtschaftlich besser liegen die Verhältnisse in Ungarn, obwohl auch hier zurzeit noch eine völlig ungeregelte Geldwirtschaft herrscht. Bei den anderen dürfte es wohl gelingen, nach und nach Ordnung in die Verhältnisse zu bringen. Die nord- und südamerikanischen Valuten sind selbstverständlich die kräftigsten. Ihren grossen Vorsprung werden sie aber wahrscheinlich dadurch teilweise aufgeben, dass diese Länder als die reichen, wie sie selbst sagen, genötigt sind, alles was sie von dem armen Europa kaufen, bar zu bezahlen, dagegen umgekehrt beim Verkauf Kredite einzuräumen.

*** Krediterleichterungen für die Landwirtschaft.** Im Interesse der Krediterleichterung für die Landwirtschaft wurden nach einer Mitteilung der Landschaft in Halle für die Beleihung landwirtschaftlicher Grundstücke durch die Landschaften neue Taxgrundsätze, die den veränderten Wertverhältnissen angepasst sind, genehmigt.

*** Schwarzburgische Hypothekenbank** in Sondershausen. Die ausserordentliche Generalversammlung, in der 10 Aktionäre mit 2439 Stimmen vertreten waren, hat einstimmig dem Fusionsvertrag mit der Deutschen Grundkredit-Bank Gotha—Berlin zugestimmt, wonach das gesamte Vermögen der Schwarzburgischen Hypothekenbank unter Ausschluss der Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1921 auf die Deutsche Grundkredit-Bank übertragen werden soll. Als Entgelt werden den Aktionären der Schwarzburgischen Hypothekenbank für je 5000 M. vollgezahltes Aktienkapital je 3 Aktien der Deutschen Grundkredit-Bank à 1200 M. zum Austausch gewährt, und ausserdem wird für je 1000 M. Einzahlung auf die Aktien der Schwarzburgischen Hypothekenbank eine Barvergütung von 4 pCt. von der Deutschen Grundkredit-Bank entrichtet.

*** Prestowerke Akt.-Ges.** in Chemnitz. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1919/1920 einen Fabrikationsüberschuss von 6 976 393 M. (i. V. 2 962 594 M.). Nach Abzug der Unkosten und nach Abschreibungen von 436 076 M. (274 777) verbleibt ein Ueberschuss von 825 316 M. (468 026). Wie bereits mitgeteilt, schlägt die Verwaltung vor, 18 pCt. (15) Dividende auf das erhöhte Kapital zur Ausschüttung gelangen zu lassen. Zum Schutz gegen eine Ueberfremdung wird die Ausgabe von 500 000 M. 6proz. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht vorgeschlagen. Im Geschäftsbericht schreibt die Verwaltung: „Sind wir auch in beiden Abteilungen auf Monate hinaus gut beschäftigt, so lassen sich doch über die Fortentwicklung des Geschäftsganges im laufenden Jahre und sein Ergebnis bei der derzeitigen grossen Unsicherheit auf allen wirtschaftlichen Gebieten heute noch keine einigermassen zutreffende Angaben machen." In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 4 226 777 M. (3 011 387), Waren- und Materialbestände mit 18 429 504 M. (2 769 523) und Kreditoren mit 19 729 495 M. (5 353 068).

*** Nürnberger Herkules-Werke Akt.-Ges.** Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 20 pCt. (16) fest. Ferner beschloss die Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,5 auf 3 Mill. M. durch Ausgabe von 1250 Stammaktien und 250 Vorzugsaktien mit achtfachem Stimmrecht. Die neuen Aktien sind für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt. Die Stammaktien werden zu 120 pCt. begeben und den Aktionären im Verhältnis von zwei neuen zu drei alten Aktien zu 127 pCt. angeboten. Die Vorzugsaktien, die mit 6 pCt. Vorzugsdividende ausgestattet sind, werden zu 100 pCt. begeben und sind zu 110 pCt. ab 1923 rückzahlbar.

*** Die Faunwerke Akt.-Ges.** in Ansbach erhöhen ihr Aktienkapital von 6 Mill. M. auf 10 Mill. M. Wie der „Fränk. Kurier" hört, beabsichtigt die Fried. Krupp Akt.-Ges. in Essen sich an dem Unternehmen zu beteiligen.

*** Neue Aktiengesellschaft.** Mit dem Sitz in Villingen (Baden) wurde ein Kaltwalzwerk als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Mill. M. gegründet.

*** Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Akt.-Ges.** in Wiesbaden. Die Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 15 auf 20 Mill. M. Das Konsortium bietet die Aktien zu 125 pCt. den Aktionären derart an, dass auf je 4 alte Inhaberaktien von 1000 M. und auf je 20 Vorzugsaktien von 200 M. je eine neue Aktie zu 1000 M. entfällt. Die Abteilung A (Kältemaschinen) sei, wie die Verwaltung mitteilte, bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt, und zwar fast ausschliesslich mit Auslandslieferungen. Für die Abteilung B (Gasverflüssigungsmaschinen) liegen Aufträge nicht in dem gleichen Umfange vor. Dagegen sei die Sauerstoffabrik ebenfalls bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Verwaltung erwartet ein befriedigendes Ergebnis aus dem Sauerstoffgeschäft. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, dass die Engagements in England unter Sequester gestellt und die Aktien auf Grund englischer Schätzung an England verkauft wurden. Die Angelegenheit untersteht jetzt dem Beschluss des Ausgleichsverfahrens. Welches Ergebnis zu erwarten ist, sei noch ungeklärt.

*** Arthur v. Gwinner, Ehrendoktor der Staatswissenschaften.** Dem früheren Direktor der Deutschen Bank, Arthur v. Gwinner ist in Anerkennung seines Wirkens für die deutsche Volkswirtschaft, insbesondere für die bayerische Stickstoffindustrie, das Diplom eines Doktors der Staatswissenschaften der Universität Erlangen überreicht worden.

*** Die Krisis in der belgischen Montanindustrie** nimmt an Schärfe zu, besonders infolge der immer gefährlicher werdenden französischen und belgischen Konkurrenz. Belgisches Giessereiroheisen Fr. 3 ist bei 375 Fr. angelangt. Thomaseisen spezial notiert 365 Fr., Puddeleisen 340 Fr., Frischereieisen 325 Fr. Am empfindlichsten wurde der Stahlmarkt betroffen, die Preise sind dort von den Gestehungskosten nicht mehr weit entfernt. Gew. Martinstahl notiert 82,50 Fr., Martinstahl, halbhart 87,50 F., Federstahl 115 Fr. und Handelsstahl 60 Fr. In Halbzeug liegen die französischen Angebote unter den belgischen Marktpreisen. Barren notieren jetzt 475 Fr., Knüppel 500 Fr., Platinen 500 Fr. und Rohrstreifen 900 Fr.

Altmetallpreise vom 24. bis 29. Januar laut Bericht der Metall- und Rohstoffgesellschaft, Berlin (tiegelrecht verpackt, in geschlossenen Qualitäten, bei kleineren Posten entsprechender Abschlag): Altkupfer 1000 bis 1150 M., Altrotguss 950—1050 M., Altmessing 450—525 M., Messingspäne 425—475 M., Altzink 220—260 M., neue Zinkabfälle ca. 310—340 M., Zinkzünderlegierung 270—290 M., Altblei 250—270 M., neue Aluminiumabfälle 1500—1700 M., alles per 100 kg.

*** London,** 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse verlief lustlos bei überwiegend nachgebenden Kursen. Fest lagen lediglich ausländische Staatspapiere und zwar besonders Chinesen, Franzosen und Mexikaner.

*** London,** 31. Januar. Metall-Schlussnotierungen. Kupfer per Kasse 67⅞ (vor. Kurs: 67⅞), per 3 Monate 68⅝ (68⅝). Electrolytic 75½—77 (76—78). Best selected 74—75 (74—75). Strong sheets 124 (124). Zinn per Kasse 168¾ (167¾), per 3 Monate 174¾ (173¼). Blei 23⅛—23¾ (23—23⅝). Zink 24¾—25¾ (24—25).

*** Paris,** 31. Januar. Wechsel. Deutschland 23.

*** Wien,** 31. Januar. (Privat-Telegramm.) Devisenkurse. Berlin 11,42.

*** Prag,** 31. Januar. Berlin 128,25.

Belgrad, 31. Januar. Wechselkurs auf Berlin 62,50.

*** Wechselkurse in Südamerika.** (Tel. d. D. Ue. B., Berlin.) Valparaiso, 29. Januar. London (90 Tage Sicht) 8 27/32 (28. 1.: 8 13/16) = 1 Peso, Berlin (Kabelzahlung) 7,50 d. (7,40) = 1 Peso, New-York (Sicht) 7,26 Pesos (7,25) = 1 US.-Doll. — Buenos Aires, 28. Januar. Berlin (Kabelzahlung) 47½—46½ (—) = 1 Goldpeso, New-York (Kabelzahlung) 121,50—134,00 Geldpesos (126,20—125,80) = 100 US.-Doll. — Rio de Janeiro, 29. Januar. London (90 Tage Sicht) 9 7/16 (28. 1.: 9½), Berlin (Sicht) 117 Reis (118) = 1 M., New-York (Sicht) 6,700 Doll (6,550) = 1 US.-Doll.

Dividenden und Abschlüsse.

Lindener Eisen- und Stahlwerke Akt.-Ges., Hannover: 30 pCt. (10). Ferner Erhöhung des Aktienkapitals von 4,2 auf 6 Mill. M. durch Ausgabe von 1,8 Mill. M. 6proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht.

Bürohaus Börse Akt.-Ges. in Berlin. Für 1919: 6 pCt. (0).

Svenska Handelsbanken in Stockholm. Abschreibungen 4 Mill. Kr. (1,71 Mill. Kr.), Ueberschuss 27 Mill. Kr. (35), Dividende wieder 21 pCt.

Amerikanische Telegramme.

*** New-York,** 31. Januar. (Privat-Funkspruch.) Nach unregelmässigem Beginn gingen die Kurse an der Effektenbörse unter Vorstössen der Baissepartei zurück, erholten sich aber wieder, als in Oelanteilen seitens einer grossen Spekulantengruppe Anschaffungen in erheblichem Umfange erfolgten. Studebaker waren nach der Dividendenerklärung der Gesellschaft gefragt. Im Zusammenhang mit der Versteifung der Geldsätze war der Schluss gedrückt. Umgesetzt wurden 520 000 Stück Aktien.

New-York, 31. Januar. (Privat-Funkspruch.)

	31. 1.	29. 1.		31. 1.	29. 1.
Geldsätze	7	nom.	Nat.Ry ofMex 2nd pref.	5¼ K.	5¼ K.
Wechsel a. Berlin	1,56	1,74	N.Y.Centr. & Huds.Riv.	71½	72¾
do. a. Paris (Sicht)	7,06	7,18	N.Y. Ontario u.Western	—	17½
do. a. London (60 T.)	3,80,25	3,81,25	Norfolk u. Western	99½	100
do. Cable Transfers	3,84,75	3,85,75	Northern Pacific	85¼	86¼
Belgien	—	—	Pennsylvania	41⅞	41⅝
Schweiz	—	—	Reading	88⅞	83⅞
Madrid	—	—	St.Louis u. St.Francisco	22¼	22
Silber Inland	99½	99½	Southern Railway	22⅝	22¾
do. Ausland	59⅞	62¾	do. Pacific	97⅞	98½
Atchison Top u. St. Fé	81¾	82	Texas u. Pacific	21¼	21
do. pref.	79¼	79⅛	Union Pacific	119⅞	119½
Baltimore u. Ohio	34½	34⅜	Wabash pref.	20	20½
Canadian Pacific	116⅝	117¾	American Can.	31⅞	32½
Chesapeake u. Ohio	59	59½	Amer. Car. u. Foundry	122¼	124
Chicago,Milw.u.St.Paul	27⅞	28⅜	Amer. Hide & Learner	9⅛	9
Chic.Rock-Isld.u.Pac.	26⅝	27	do. do. pref.	54	55
Denver u. Rio Grande	1¾	2	Americ. Smelting Ref.	—	40
Erie	13¼	13¼	Anaconda Copp. Mining	39¼	39¼
Great Northern pref.	77	78½	Bethleh. Steel Corp. B.	57⅞	57½
Illinois Central	90⅞	90½	Central Leather	40½	40⅞
Intebor Consol Corp.	4⅞	5⅛	Intern. Mercant. Marine	14⅛	14⅝
Cansas City & South.	19	20	do. do. pref.	58⅞	54⅝
do. pref.	45½	45¾	Studebaker Corporation	57⅞	58¾
Louisville u. Nashville	100	101	Unit. Stat. Steel Corp.	82⅜	82¾
Missouri Kans.u.Texas	2¼	2⅝	do. do. pref.	110⅛	110¼
Missouri Pacific	18¾	19	Aktienumsatz	520 000	270 000

*** New-York,** 31. Januar. (Privat-Funkspruch.) Der Kaffeemarkt entbehrte jeder Regsamkeit, und die Preise waren daher nur ganz unbedeutend verändert. — Der Baumwollmarkt verlief sehr unregelmässig, die Grundstimmung war aber matt im Zusammenhang mit der matten Verfassung der Lokomärkte auf Liquidationen und Verkäufe für südliche und Wallstreetkreise.

*** Chicago,** 31. Januar. (Privat-Funkspruch.) Weizen stellte sich unter der Einwirkung der Nachrichten vom Markte in Buenos Aires, auf günstige Wetterberichte und die geringe Nachfrage für Exportware erheblich niedriger. — Mais lag schwach auf die Zunahme der inländischen Zufuhren, die Vergrösserung der Bestände und die nur geringe Nachfrage für Lokoware.

*** Die Golderzeugung in Rhodesia** betrug im Dezember des vorigen Jahres 46 190 Unzen im Werte von 272 470 Pfd. Sterl. gegen 282 235 im November und 158 835 Pfd. Sterl. im Dezember 1919. Die Gesamterzeugung im verflossenen Jahre erreichte einen Wert von 3 056 549 Pfd. Sterl. gegen 2 499 489 Pfd. Sterl. im Jahre 1919.

*** Die Petroleumproduktion der Vereinigten Staaten** betrug im Jahre 1920 443 Millionen Fass gegen 377 Millionen im Jahre 1919.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

Konkurse im Januar. Die Steigerung der Konkurse, die schon in den letzten Monaten des vorigen Jahres festzustellen war, hat sich im Januar im verstärkten Masse fortgesetzt. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" im Januar 192 Konkurse eröffnet worden gegen 152 im Dezember und 147 im November.

Weitere Handelsnachrichten auf der 4. Seite.

Nach längerem Leiden entschlief gestern abend sanft mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Siegmund Behrendt

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Lotta Behrendt.

Hamburg, Magdeburg, Berlin, Paris,
den 29. Januar 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Februar, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des israelitischen Friedhofes in Ohlsdorf statt.

---

80 Tonnen neue Hufeisen

in allen Größen, pro Kilo 3 Mark franko Waggon Berlin.
Walter Behrendt & Co., Berlin C. 19,
Niederwallstraße 18—20.

Sofort zu verkaufen: 3 gut erhaltene Kräne

Fabrikat Becker, Berlin, ohne Führerstand, mit Seilsteuerung, Gleichstromeinmotorenantrieb, 110 Volt, 10 Ton. Tragkraft, 14,8 m Spurweite, 6—6,5 m Hubhöhe, ca. 12—15 Ton. Gewicht. Anfragen erbeten unter **Z. 404** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.**

---

1 stehende Dampfmaschine

für 10 Atm. Betriebsdruck und 1 Atm. Gegendruck (also ohne Kondensation arbeitd.), effekt. Leistg. 400—500 PS, mit direkt gekuppelt. Dynamo, Drehstrom 220/380 Volt, 50 Perioden, **gebraucht**, in tadellosem Zustande, möglichst noch im Betrieb zu besichtigen, sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung an **Doening & Co.**, Maschinenfabrik, **Meißen.**

Achtung! Fabriken — Arbeiterräte. Billiges Brennholz!

Ab Montag, den 31. d. Mts. gelangen auf unseren Lagerplätzen am Kohlenbahnhof Wedding, Fennstr. 22—26,

ca. 500 Rm. trockne Kiefernrollen

zu **M. 85.— per Rm.** gegen sofortige Barzahl. in kleiner. u. größ. Posten, jedoch nur von 1 Rm. aufw. zum Verkauf.
Ferner: ebendaselbst
ca. 2000 Ztr. prima trockner pommerscher Brenntorf zu M. 14.50 per Ztr.
Kohlenkontor - Wedding, G. m. b. H., N. 39, Fennstr. 22—26.

Zwei Unterschubfeuerungen

für je 100 qm Feuerbuchskessel mit Vorbau, Gebläse, Antriebstransmission, vollkommen neu,

sofort zu verkaufen.

Eingehendes Angebot steht auf Wunsch zur Verfügung. Gefl. Anfragen unter **R. M. 467** an **Rudolf Mosse, Mannheim erbet.**

Folgende Restbestände

empfehle zwecks Räumung des Lagers solange der Vorrat reicht:

ca.	500	Ko.	Riemenwachs	p.	Ko.	M.	2.50
„	2 000	„	Teeröl	„	„	„	3.50
„	1 500	„	Paraffin, hoh. Schmelzp.	„	„	„	9.—
„	2 000	„	Schellackmischung	„	„	„	8.50
„	2 000	„	Mennige	„	„	„	3.75
„	5 000	„	Maschinenfett, dkl.	„	„	„	3.75
„	10 000	„	Ia Lederfett in Dosen und Schachteln	„	„	„	3.75
„	3 000	„	Talkum in Paket. u. lose	„	„	„	1.—
„	5 000	„	Roh-Knochenleim	„	„	„	7.50
„	2 500	„	Firnisersatz	„	„	„	3.75

alles freibleibend, ab Stralsund, in kleineren und größeren Partien. Cassa gegen Faktura oder Frachtbriefduplikat, Muster nur unter Berechnung und Nachnahme.

Guido Fraenkel, Stralsund, Wasserstr. 79.

Amerikanische Uniformen, Amerikanische Mäntel,

tragfähig, mit Ausfuhrgenehmigung.
E. Hartert & Söhne, Berlin W., Genthiner Str. 29.

Export. **Export.**

100 000 Stück ½ gebrauchte

Sektflaschen

prompt lieferbar abzugeben.
Gefl. Anfragen erbeten unter **J. K. 7027** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

---

1 Hochfrequenzmaschine,

bestehend aus einem Gleichstrommotor, 27 PS., 110 Volt, 1500 Touren, mit einem Dynamo für 110 Volt, 500 Perioden, 15 Kw. und Phasenregler für 2 Kw. auf gemeinsamer Grundplatte verkäuflich.

Anfragen erbeten unter **J. L. 15354** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Posten gebrauchter und gereinigter

Stulp-Faust-Handschuhe

aus Leder mit Wollfutter sowie

Finger-Handschuhe

aus Leder, aus amerikanischen Heeresbeständen abzugeben.
Schriftliche Anfragen an
Adolf Mayer, Frankfurt a. M.,
Sophienstraße 30.

Schwarzburgische Hypothekenbank in Sondershausen.

Am 31. Dezember 1920 bezifferte sich der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe auf ... M. 59 014 200.—
worunter M. 1 639 500.— im eigenen Bestand,
der Gesamtbetrag der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken auf .... M. 59 049 640.
der Gesamtbetrag der in das Hypothekenregister eingetragenen nom M. 300 000.— Wertpapiere auf M. 240 000.—
Die Direktion.

Brennholz

für Behörden u. Großabnehm. liefert laufend billigst
Kaiser jr., Holzfällerei, Mallmitz 5, Sagan i. Schles.

Schuh- und Pantoffel-Fabriken

Ungewalzte Spaltstücke, breite Treibriemenschärfstücke, feldgraue Filzhelme, Absatz- und Kernleder, Segelleinenstücke, sowie

Lederabfälle

für jeden anderen Zweck geeignet

offeriert

Salomo Kaufmann
Berlin C. 25
Kaiserstr. 11/12. Kgst. 1849.
Lagerbesuch sehr empfehlenswert!

Porzellangewichte, Porzellanisolatoren

hat preiswert abzugeben
D. Haar, Hamburg 8,
Neue Gröningerstraße 28.

---

1 Gl.-Motor,

A.E.G., 220 V., 5 PS., 1250 U., 1 dito Gradenwitz, 220 V., 6 PS., 1250 U., garantiert betriebssicher, zu verkaufen. Händler verbeten. **Schmidt,** Potsdamer Str. 60.

Kerzen,

Ser. 10er. Pfundpak. à M. 6.50 offeriert **Schardin, Charlbg.** Dahlmannstr. 16 (Wilm. 4201).

Papiersäcke
Jutesäcke
Dichte Säcke
Leinenbeutel

Wilhelm Eick
Sackfabrik
Bielefeld.

Eisenfässer!

200 Stück, neu, in all. Größen ab Lager Berlin gibt billig ab.
Aug. Schultz & Co.,
Berlin, Zimmerstr. 61.

Korbflaschen

à 25 und 60 Liter fassend, verkauft **Paul Wollbrandt,**
Dermbach-Feldabahn.

Stabeisen

u. zw. Rundeisen 24 u. 45 mm sowie T-Eisen, 80×8 mm hat abzugeben
Paul R. Müller & Co.,
Bln.-Wilmersdorf,
Prinzregentenstr. 89.

Kauf. Miete.
3 Stück gebrauchte

Normalspur-Lokomotiven

mit ca. 20, ca. 32 und ca. 42 tons Dienstgew. u. kupferner Feuerkiste, sofort betriebsfertig lieferb.
Heinr. Elias & Co.,
Feld- u. Eisenbahnmaterial
Berlin W. 62.
Tel.-Adr.: Bahnelias.

Galalith- und Bakelite-

Halsketten, Zigarrenspitzen, Zigarettenspitzen.
Louis Nethe,
Berlin W. 15,
Pariser Straße 58.
Telephon: Uhland 1154.

Erstklassige Raglans,
Maßarbeit, f. 750 M. Arnold Fischer, Spittelmarkt 15.

Verkaufe

„Schokolade"

Elsässische Kontingentware, größerer Posten. **Lucien Weil, Saarbrücken 3,** Hauptpost agernd.

Eisenfässer

liefert ab Lager
R. Springstein, Halle, S.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co, Nürnberg.

Nachstehend veröffentlichen wir die auf den 31. Juli 1920 und 30. September 1920 abgeschlossenen, von der Hauptversammlung genehmigten Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnungen.

Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. August 1919 bis 31. Juli 1920.

Aktiva.		M.	pf	M.	pf
An Siemens-Schuckertwerke, Stammanteil				44 950 000	–
„ Siemens-Schuckertwerke, unkündbares Darlehen				55 000 000	
„ Immobilien-Konto:					
a) Grundstück-Konto		142 606	3[illegible]		
b) Gebäude-Konto	M. 163 789.98				
./. 2% Abschreibung	„ 3 275.80	160 514	18	303 120	5[illegible]
„ Maschinen- und technische Anlagen-Konto				1	–
„ Mobilien-Konto				1	
„ Bau-Konto				7 331 41[illegible]	[illegible]
„ Elektrische Zentralen in eigener Verwaltung				8[illegible]9 750	5[illegible]
„ Effekten-Konto:					
Wertpapiere		22 484 549	27		
unverzinsliche Reichsschatzanweisungen		2 000 000	–	24 484 549	27
„ Debitoren-Konto				18 572 376	28
„ Konsortial-Konto				2[illegible]927[illegible]	5[illegible]
„ Interims-Konto				80 820	60
„ Bürgschaften-Konto	M. 1 872 600				
				151 861 360	5[illegible]

Passiva.		M.	pf	M.	pf
Per Aktienkapital-Konto				70 000 000	–
„ Reservefonds-Konto				9 702 050	–
„ Spezial-Reservefonds-Konto				1 000 000	
„ Obligationen-Konto:					
a) 4 proz. Teilschuldverschreibungen	M. 3 700 000.–				
./. ausgeloste	„ 800 000.–	2 900 000	–		
b) 4 proz. Teilschuldverschreibungen	M. 48 000 000.–				
./. ausgeloste	„ 1 800 000.–	46 200 000		49 100 000	
„ Hypotheken-Konto				230 000	
„ Hypotheken-Zinsen-Konto				78[illegible]	[illegible]
„ Obligationen-Zinsen-Konto				1 055 888	65
„ Konto ausgeloste Obligationen				1 055 319	–
„ Dividenden-Konto				410 880	
„ Unterstützungsfonds-Konto				1 086 00[illegible]	68
„ Kreditoren-Konto				5 829 806	82
„ Interims-Konto				3 417 624	88
„ Spar- und Depositen-Konto				532 211	86
„ Talonsteuer-Reserve-Konto				1 132 37	–
„ Bürgschaften-Konto	M. 1 872 000.–				
„ Gewinn- und Verlust-Konto:					
Reingewinn				7 228 542	08
				151 861 360	56

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Juli 1920.

Soll.		M.	p.
An Allgemeine Verwaltung		1 215 571	46
„ Obligationenzinsen		1 901 59[illegible]	30
„ Zinsen Bankspesen und Provisionen		215 809	04
„ Steuer-Konto		1 870 935	88
„ Obligationen, VII. Serie, Unkosten-Konto		1 351 822	50
„ Talonsteuer-Reserve-Konto		255 0[illegible]0	–
„ Abschreibung:			
2% auf Gebäude	M. 163 789.98	3 275	80
„ Saldo:			
Reingewinn		7 228 542	08
		14 042 53[illegible]	81

Haben.	M.	pf
Per Gewinnvortrags-Konto	430 484	1[illegible]
„ Gewinne und Einnahmen aus Anlagen, Unternehmungen und Effekten	13 612 05[illegible]	[illegible]1
	14 042 53[illegible]	81

Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. August 1920 bis 30. September 1920.

Aktiva.		M.	pf	M.	pf
An Siemens-Schuckertwerke, Stammanteil				44 950 000	–
„ Siemens-Schuckertwerke, unkündbares Darlehen				55 000 000	–
„ Immobilien-Konto:					
a) Grundstück-Konto		142 606	3[illegible]		
b) Gebäude-Konto	M. 160 514.18				
./. 2% Abschreibung	„ 535.05	159 979	13	302 585	52
„ Maschinen- und technische Anlagen-Konto				1	–
„ Mobilien-Konto				1	–
„ Bau-Konto				5 520 334	51
„ Elektrische Zentralen in eigener Verwaltung				859 790	58
„ Effekten-Konto:					
Wertpapiere		22 336 427	27		
Unverzinsliche Reichsschatzanweisungen		5 000 000	–	27 336 427	27
„ Debitoren-Konto				20 583 487	83
„ Konsortial-Konto				279 278	50
„ Interims-Konto				20 145	65
„ Bürgschaften-Konto	M. 1 872 000.–				
				154 858 051	86

Passiva.		M.	pf	M.	pf
Per Aktienkapital-Konto				70 000 000	–
„ Reservefonds-Konto				9 702 050	–
„ Spezial-Reservefonds-Konto				1 000 000	–
„ Obligationen-Konto:					
a) 4 proz. Teilschuldverschreibungen		2 900 000	–		
b) 4½ proz. Teilschuldverschreibungen		46 200 000		49 100 000	
„ Hypotheken-Konto				230 000	
„ Obligationen-Zinsen-Konto				1 069 465	–
„ Konto ausgeloste Obligationen				845 951	15
„ Dividenden-Konto				858 840	
„ Kreditoren-Konto				8 168 811	98
„ Interims-Konto				5 741 785	86
„ Spar- und Depositen-Konto				5 0 478	02
„ Talon-Steuer-Reserve-Konto				1 132 37.	
„ Bürgschaften-Konto	M. 1 872 000.–				
„ Gewinn- und Verlust-Konto:					
Reingewinn per 31. Juli 1920		7 228 542	03		
Reingewinn per 30. September 1920		1 848 752	22	9 077 294	25
				154 858 051	86

Gewinn- und Verlust-Konto per 30. September 1920.

Soll.		M.	pf	M.	pf
An Allgemeine Verwaltung				174 720	75
„ Obligationenzinsen				365 833	35
„ Zinsen, Bankspesen und Provisionen				55 49[illegible]	18
„ Steuern-Konto				8 171 649	20
„ Abschreibungen:					
2 pCt. auf Gebäude	M. 160 514 18			535	05
„ Saldo: Reingewinn per 31. Juli 1920		7 228 542	03		
Reingewinn per 30. September 1920		1 848 752	22	9 077 294	25
				9 98[illegible]	73

Haben.	M.	pf
Per Gewinnvortrag aus 1919/20	7 228 542	03
„ Gewinne und Einnahmen aus Anlagen, Unternehmungen und Effekten	2 761 047	70
	9 989 [illegible]	73

Die in der heutigen Hauptversammlung der Aktionäre für das Geschäftsjahr 1919/20 und für das zweimonatige Geschäftsjahr vom 1. August 1920 bis 30. September 1920 unter Berücksichtigung der Kapitalertragssteuervorschriften festgesetzte Dividende wird ab 29. ert. mit

M. 96.— pro Aktie

gegen Ablieferung des Dividendenscheines Nr. 18 spesenfrei ausbezahlt.

Zahl- und Einlösungsstellen sind:
Nürnberg: Gesellschaftskasse, Bayrische Vereinsbank, Bankhaus Anton Kohn, Filiale der Commerz- und Privat-Bank A.-G.; München: Bayrische Vereinsbank, Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, Filiale der Commerz- und Privat-Bank A.-G.; Berlin: Commerz- und Privat-Bank A.-G.; Hamburg: Commerz- und Privat-Bank A.-G.; Frankfurt a. M.: Bankhaus I. Dreyfus & Co., Bankhaus E. Ladenburg; Köln a. Rh.: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.; Elberfeld: Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne; Mannheim: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

In den Aufsichtsrat wurden die turnusgemäss ausscheidenden Mitglieder:
Herr Geheimer Hofrat Adolf Pöhlmann, Bankdirektor, München,
„ Kommerzienrat Joseph Pütz, München,
„ Geheimer Kommerzienrat Dr. phil. und Dr. jur. Alexander Ritter von Wacker, Schachen bei Linden i. B.,
„ Kommerzienrat Theodor Frank, Bankdirektor, Mannheim,
wiedergewählt.

Nürnberg, den 28. Januar.

Der Vorstand.

Heizöl, Dieselmotorentreiböl

zu billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.
Fritz Fenchel, Hamburg 36.
Fernspr.: Merkur 502, 503, 504, Vulkan 6408, Elbe 1087.
Telegramme: Fenchelfri.

Eine Braunkohlen-Sauggasanlage

ersetzt Ihre Kraftversorgung.

600 PS. Koerting-Motor,

direkt gekuppelt in S.S.W., Drehstrom Gen., 500 K.V.A., 50 Per., 3110/5000 V., nebst Gaserzeugung für Brikettfeuerung sowie in bestem Zustand, evtl. mit Laufkran und Kohlentransport-Anlage zum selten günstig. Verkauf. Off. unt. **L. E. 1190** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Asbest,

6 Tons, in Platten, ca. 1 □m, 7 mm St., abzugeben.
W. Schwichtenberg, Neukölln,
Münchener Straße 51.

Weiße Zuckerrübenschnitz, Weiße Rangoonbohnen, gelbe Viktoriaerbsen ab. zug. **Johannes C. Caspersen, Flensburg.** Tel. Nr. 130, 131, 247. Tel.-Adr.: Caspersen.

Eisenfässer

billig abzugeben.
Hagemeister & Franke,
Bln. N. 24, Johannisstr. 11.

Elektromotoren

preiswert. Dipl.-Ing. Leffer, Wilhelmsaue 5, Pfbg. 5245.

Gerste, Malz für Brauer…

Malztrank 46 %

Melasse- und Getreide-Sp…
95 %

Süsse kondensierte Mil…

Weisser Syrup

Reis und Bruchreis

Reines raffiniertes Schmal…
Rinderfett

Gesalzene Schweinsrüc…

Jagd-, Plock- und all…
anderen Wurst- u. Fleisch…

Oleostearin

Sonstige Lebensmitte…

zu heutigen Tiefpunktpreisen of…

BUYS'
Import- & Export Trading…
Rotterdam · Leuvehave…
HOLLAND

Ca. 600 000 Meter …

enthaltend:

Woll-, Leinen-, Baumwoll-, …
und Lederband

in Breiten von ½ cm bis 4 cm Gummiband 6-… **Friedensqualitäten,** roh und gefärbt, gr… großen Teilposten äußerst günstig abzugeben.

Max Rosentha…
Großhandel in Textilerzeugnisse…
Berlin W. 35, Potsdamer…
Telefon Nollendorf 28…

Ein größerer Posten

Normalhemd…

wollgemischt 34 Mark, sofort greifb…
Rosenthal & Löwenstein, Ritters…

Kesselbesitzer! …

Erprobte Unterwindfeuerungen für … auf Braunkohle, Torf u. a. preisw… **L. A. Riedinger Akt.-Ges.,** Berli… Zentr. 8825 u. 8626. Unt. 6…

Schmelz- und Speise-Sch…

in ½-Pfd.-Tafeln zu enorm billigen Pr…

Waneta-Caca…

in 1-Pfund-Dosen, weit unter Prei…

Ia Caffee (gebrannt) Pfund …

Echt Kanadischen **Chester** =…

vollfett ca. 75-Pfd.-Blöcken, wegen Aufgabe des Artikels, sehr bi…

Importhaus Herbert …
Kommanditgesellschaft.
Berlin NW. 52. Tel. Moabit 9423 (am …

Nacktpelz…

von eigenem Lager geben zu billigsten … Nur Selbstkäufer wollen sich melde…
„Osten" Export - In…
Unter den Linden 56.

---

250 Eisenfäs…

eiserne und verzinkte mit Rollreifen, 100 bis …
sehr preiswert abzuge…
Hch. Riepenhauser…
Düsseldorf-Oberkassel.

Großabnehmer für

elektr. Bügele…

gesucht.
Ausf. Angeb. an Hand von Mustern erteilt … **Herold,** Hotel-Anhalter Hof Mittw…

Neue

stehende montagefertige

Diesel-Mot…

50—120 PS, erstklassiges deu… Fabrikat, garantiert aus Fri… material 1920 erbaut

zu günstigen Bedingun…

für In- oder Ausland sofort a… **geben.**

Angebote bef. die Ann.-Exp. … **K. O. 470 Rudolf Mosse,** …

Papiergewebe für die gesamte Industrie. Bernhard Schlachcic
* Muster auf Wunsch. *
BERLIN W. 35, Steglitzer Strasse 7. Nollendorf 3.42.

Strumpfmaschinen,
System Scott.
Eine Anzahl fast neuer Maschinen umständehalber zu verkaufen. Besonders geeignet für das Ausland. Offerten unter L. H. 5392 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Export.
Elektr. Bügeleisen.
...er zu besichtigen Mittwoch 9–5 Uhr Herold, Hotel Anhalter Hof.

30 Stück Werkzeugmaschinen,
...bänke von 1–2 m, Bohrmaschinen, 10, 30, 50, 80 mm ...d, Hebelfräsmasch. u. and. sind besond. preiswert abzugeben. Maschinenfabrik, Wassertorstr. 32.

Nur an Wiederverkäufer!
„Piedmont" Cigaretten
Höchstbanderole, beschlagnahmefrei, ... Mille M. 500, bei 10 Mille M. 490.
Christian Locher,
Cigarren-Import,
Trier, Brückenstraße 1.

Wasserglas
...unserem Berliner Lager auch für Export abzugeben.
Habeko Chemische Fabrik,
Berlin N. 58.

40 000 Meter
100 cm breit,
Strohsack-Papiergewebe
...fort. Lieferung geschlossen geg. sofort. Kasse gesucht.
Otto Borais, Stralsund.

Säcke
...n und gebraucht aus Jute, Papier und Mischgewebe für Mehl, Getreide, Kartoffel und Futtermittel, sowie **Bombaysäcke** in jeder Grösse und Menge allerbilligst sofort lieferbar
Gebr. Abisch, Sackhandlung. Berlin N. 37, Metzerstr. 36.
Telef.: Humboldt 2146 u. Alexander 1466.
Telegrammadresse: „Sackabisch".
Auch mit Ausfuhrbewilligung.

...ten! Auslandseinkäufer! Exporteure!
Rasierklinge Marke „Pinot"
...illigste ...preise! Die beste Qualitätsware!
...fert laufend H. Pinoff, Rasierklingen-Spezialfabrik, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 94. Stephan 1915.

Wir liefern waggonweise:
Brockäpfel,
Prima Obstmost,
Leinsamen, ca. 2 Wagg.,
...etr. Heidelbeeren, ca. 3000 kg.
...handelsgesellsch. Lutz, Heitler, Goldberger,
Linz a. D., Weingartshofstr. 32.

Linonhemdentuche
...eg. Damenwäsche, 550 m, auch stückweise preiswert.
Blach, Kronenstraße 57.

Patent-Feilkloben
Lagerposten billig abzugeb.
Lido Ind. Gesellschaft, Köpenickerstraße 110 a.

Lanz-Zugmaschine,
... 1918, Fabrik-Nr. 37 205, Lentz-Ventilsteuerung, Pulso-... Seilwinde mit Seil, Ueberdachung, normal 24 PS, ... 10,029 qm Heizfläche.
...Maschine ist in sehr gutem Zustande und auch als ...mobile verwendbar.
...fragen an
C. Rodewald, Minden in Westf.,
Landwirtschaftl. Maschinen. Fernruf 331.

Friedrichsdorfer Zwieback,
verkehrsfreie Ware,
...Großverbraucher in größeren Mengen sehr preiswert sofort lieferbar.
...mittel-Fabrik Königswinter,
...er Beusmans, Königswinter a. Rhein.
Fernsprecher Nr. 114.

...r offerieren freibleibend, solange Vorrat!

...0 cm	Züchen	13,75
...0 cm	Züchen	23,75
...0 cm	Inlett	19,75
...0 cm	Bettdamast	19,50
...0 cm	Laken-Creas	29,50
...0 cm	Blau-Cheviot	21,50
	Hemden-Barchende	9,50
	Velour-Barchende	8,90
	Hosen-Manchester	39,75

Nur prima Ware!
...uster werden nicht versandt!
Lagerbesuch lohnend!
Hugo & Oskar Rosenthal,
Berlin, Klosterstr. 93.
...einen- u. Baumwollwaren.
...ngros. Export.

Abnehmer
für inländische, verkehrsfreie, gereinigte u. ungereinigte
Saaten
gesucht. Schriftl. Angebote erbittet Hoffmann, Berlin, Luckauer Straße 15.

Packheu
in gepreßten Ballen, bei Abnahme von 30 Zentner aufwärts frei Hof, auch in Waggonladungen nach außerhalb hat abzugeben
Richard Fabel,
Rauhfuttergroßhandlung,
Berlin, Bernauerstr. 47b.
Tel. Humboldt 1641 u. 2581.

Weißbierflaschen,
mehrere Waggons, verkauft Brauerei Kienz, Berlin, Weißenburgerstr. 85.

99 Fleischhackmasch.
„Alba", feuerverzinnt, räumungshalb., billigst. Ewald Theiler, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzbg. Str. 49.

Exportkisten
bis 250 000 Stck., 52×40×27 cm, mit je 2 Kanistern, à 15/16 Lt., einmal gebraucht, billig abzugeben.
Offerten unt. H. J. 7635 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Bagger-Angebot.
Gofort lieferbar:
aus eigenen Beständen:
1 neuer 2 cbm Löffelbagg.
1 „ 1½ „ „
2 gebr. 2 „ „
1 „ 1½ „ „
2 „ 1 „ „
1 „ Lübeck. C-Bagg.
Die gebrauchten Bagger haben sämtlich gründliche Fabrik-Reparatur erhalten und werden unter Garantie tadellos betriebsfähig geliefert. Gefl. Anfragen an
Th. G. Otto Schneider,
Berlin-Charlottenburg.

Emaillegeschirr,
2 Wagen Ausschuß, verkäufl. Anfrag. u. D. W. 224 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Allerfeinsten, garant. naturreinen
Blüten-Honig
in 9-Pfd.-Blechbüchsen zu 19,50 Mark pro Pfund ab hier. Büchse mit 10 Mark berechnet, per Postnachn. versendet, solange Vorrat reicht. Handelskontor C. Weinrich, Worbis. Garantie Zurücknahme.

Neue Eisenfässer,
verzinkt, 1 Reifen,
200 Liter, 325 M.
soweit Vorrat reicht.
Ibea G.m.b.H., Köln,
Schwalbengasse 6.
Drahtn.: Ibeahandel.

Aluminium-
Fleischtöpfe, umbordiert, 100 Satz, 18–26 mm, zu verk., sofort. Kasse. Lagerkarte 565, Berlin W. 9.

Bauernkäse,
Preßkäse u. Weihnachtskäse zu verk. in größ. u. klein. Partien zum herabges. Preis; es ist garant. gute Ware, die geg. Vorausbezahl. geschickt wird. R. Dahlstrom (Partiaffär i. Ost.) Eslöv, Schweden.

Eisenbahnschwellen,
große Posten, normal, Rotbuche, jugoslawischer Provenienz, prompt lieferbar. Näh. W. Mathe, Bln.-Lichterfelde-Ost, Bahnhofstraße 30.

Engros-Lager, Ansichtspostkarten, weit unterm regulären Preise abzugeben. Off. Bl. M. 177, Rudolf Mosse, Blücherstraße 69.

Wirtschaftslager
verkauft preiswert
Jacobus, Eisenacherstr. 73.
Stephan 3505.

Zwei tadellos funktionierende ganz neue englische Deckenrosetten-Matrizen auf Porzellan, weil überzählig, abzugeben. Off. unt. N. N. 340 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Kondensierte Milch
hat laufend abzugeben
Gustav Werner, Potsdam, Am Kanal 62. Fernspr. 14.

3 Revolverbänke,
26 mm Materialdurchlaß,
5 Säulen-Bohrmasch.,
bis 16 mm, zu verkaufen.
M. Wetsch, Berlin-Südende, Albrechtstr. 62a.

Sattler-Nähmaschine,
Fabr. Singer, fast neu, sofort preiswert zu verkaufen.
Franz Düring,
Berlin SW. 61,
Tempelhofer Ufer 6.

Rein-Leinen,
160 cm breit, ca. 80 m, verkauft preiswert
Rohkrämer, Brüderstr. 2.

Messe-Vertretung
für die Leipziger Frühjahrsmesse in
Textilwaren u. Papier-Gewebe-Artikeln
gesucht. Mess-Räume vorhanden. Reflektanten mit näherer Angabe unter J. K. 21652 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Zu verkaufen
große Mengen
Metallschrott
aus zerstörtem Kriegsmaterial.
Auskünfte und Besichtigungsausweise gibt B.L.M.G. District Berlin, Prinz-Albrecht-Straße 9, Berlin.

Meß-Räume
auf der Leipziger Frühjahrsmesse,
beste, große, helle sind abzugeben. Reflektanten m. Angabe ihrer Verkaufs-Artikel unter J. J. 21851 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Messing-Zapfhähne, ½ Zoll,
200 000 Stück, Preis Mk. 9,–, Messing-Gashaupthähne alle Größen, große Posten, sauber gearbeitet, billigst abzugeben. Ab Lager Berlin.
Walter Behrendt & Co., Berlin C. 19, Niederwallstraße 18–20.

Fieberthermometer — Subcutanspritzen
liefern jedes Quantum in erstklassiger Qualitätsware als Spezialisten. Preise und Muster auf Anfrage.
Gebr. Fliedner, Roda (S.-Weim.)
b. Ilmenau i. Thür.

Elektromotoren
Dreh- und Gleichstrom
220 Volt, 3–60 P.S.
Transmissionsteile
neu und gebraucht:
Wellen, Steh-, Wand- und Hängelager
Schalenkuppelungen
Gußeiserne Riemenscheiben
Holzriemenscheiben
in fast allen Abmessungen.
„A.W.G." Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft, A.G., Berlin-Weissensee, Bledestrasse. — Tel.-Adr.: Allwerges. Fernr.: Weissensee 771 und 772.

Harz,
Terpentinöl,
Leinöl
aus direkten Importen zu billigsten Tagespreisen lieferbar.
Fritz Fenchel, Hamburg 36.
Fernspr.: Merkur 502, 503, 504, Vulkan 6408, Elbe 1087.
Telegramme: Fenchelfri.

Lanz-Lokomobile
stationär oder fahrbar, gebaut 1917, 80/100/125 PS, 10 Atm kann sofort ab Berlin liefern
Aktiengesellschaft Arbeitsgemeinschaft Verein. Zivilingenieure,
Berlin NW. 23,
Kurhavener Straße 7.

Offerieren prompte Lieferung:
2500 Stück Ia gußstählerne Gärtnerspaten mit Buchen-T-Stiel, Größe Nr. I M. 6,80 p. Stck.
2500 Stück Größe Nr. II . . . . M. 8,60 p. Stck.
Deutsche Handelsgesellschaft m. b. H.,
Unter den Linden 54/55.

S. Schwarzschild
Zuffenhausen b. Stuttgart. Berlin NW. 52, Paulstr. 20c.
Spezialgeschäft ausrangierter Militär-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke.
Einfuhr — Ausfuhr.
Ankauf Verkauf.

Sofort zu verkaufen:
Sauggasmotor
mit kompl. Zubehör, Fabrikat Deutz, 16–20 PS., Braunkohlenbrikettfeuerung tadellos gehend bruchfrei Preis Mk. 12000.–
Heinrich Kruse, Heinersdorfer Mühle, Kreis Ost-Sternberg in der Neumark.

Gelegenheitskauf!
Sofort verkäuflich
Ia Gußstahl-Draht, blank, ca. 6000 kg, 0,20, 0,25, 0,32, 0,38, 0,40, 0,45 mm, **verzinkt,** 0,40–0,45 mm, **sehr billig.** Gebote erbittet Wilh. Jakubowski, Chemnitz i. Sa.

Ungebrauchte
Norton Schleifscheiben
durchweg 9" engl. Durchmesser in verschiedenen Körnungen, ferner
Schmirgelleinenersatz
sowie gebrauchte, gute
Holzriemscheiben
billig abzugeben. Ausführliche Listen auf Anfrage. Off. unt. J. S. 7918 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Gelegenheitskauf!
Gr. Posten Beinzahnbürsten, Blei-Kopierstifte, Haarnadeln, Zig.-Etuis, Taschenspieg., Zell.- u. Hornkämme billig abzugeb. H. Adler, C. 54, Grenadierstraße 31, II. Nord. 1552.

Ia. Oldenburger Spezial-Käse
nach Tils. Art, v. Ausl.-Mat. hergest., in stets gleichm. Beschaffenh., in Laiben von ca. 9 Pfd., pro Pfd. 10 M. Der Vers. erfolgt in Noll. einschl. Verpack. ab Oldenburg. Fabr. Bahnsend. Alfred. Bankhaus Hoffmann, Mühlhauf. i. Th., sonst Nachn. Lieferbar sind laufend wöchentl. 200 Stück. Abbe u. Schmidt, Mühlhf. i. Th. Amtl. z. Hand. zugel. Frnr. 1038.

⚒ Brennholz ⚒
1 Rmtr. Hartholz à 150.– Buche, Birke, Eiche. 1 Rmtr. Kiefernholz à 125.– prima trock., ofenfert. „Frei Haus". Paul Sachs, Schulzendorferstraße 20. Amt Humb. 3146.

Kohlepapiere,
1000 M. 160, Kop.-Durchschl.-Pap. 1000 M. 25, Saugpap., 1000 M. 33, Steno-Hefte, 100 Sett., Dtz. M. 15, Hektoblätt., Dtz. M. 20, Hekto-Tonmasse, kg M. 30, Farbbänd., Ia, Dtz. M. 220, Farbe, Tube M. 16, Wachspapier, 24 Bl. M. 20, Postkt., perf., 1000 M. 40, Postkart., gumm., 1000 M. 105, Löschpap., 45×57 cm, 100 M. 13, Löschstreif., 7–9 cm, 100 M. 6. Anker Co., Berlin-Wilm.

Russische Militär-
Krimmermützen, neu, warm gefütt., prima Verarbeitung, verkauft äußerst preiswert F. Groeschuer, Berlin N. 20, Bastianstr. 4.

Kunstleder,
schwz., leicht u. farb. schwer Moleskin, 3000 m, enorm bill. Gelegenh.-Post. Engelhardt u. Hoffmann, W. 57, A. d. Apostelkirche 8.

Badeseife,
groß. Posten, beste Qualit., außerordentl. billig abzugeb. H. Lenning & Co., Johannisthal. Tel. Oberschöneweide 1171.

Großer Posten
Lastkraftwagen-Ersatzteile
für Daimler, Büssing, Stoewer, Benz-Gaggenau und Komnick
zu verkaufen.
Angebote unter H. V. 3637 Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Hamburg.

Ca. 10–15 000 Stück Deckengurte aus Hanf,
„ 5 000 Stück Grasriemen, neu u. gebraucht,
„ 5 000 „ kurze Verbindungstaue, neu, Hanf,
„ 2 000 „ Deichselfragevorrichtungen, Schlauchgurt mit starkem Lederriemen.
Lagerbesichtigung von ernsten Selbstkäufern erbeten.
Hartmann, Sattlerwarenfabrik **Breslau I.**

15000 Stck. Decken
in wollener und halbwollener Qualität sofort lieferbar zu günstigen Bedingungen hat abzugeben
Hermann Meyne, Breslau,
Neue Schweidnitzer Straße 11.

Heissdampf-Lokomobile
ca. 220 PS Dauerleistung,
Compound-Kondensation, Kolbenschieber-Steuerg., Achsregler, 61 qm Kesselheizfl., 21 qm Ueberhitzerheizfl., automat. Rostbeschickung, Gewicht ca. 85 000 kg, tadelloser direkt betriebsfähiger Zustand,
sofort abzugeben.
E. Ruben, Düsseldorf I.
Telegr. „Heißdampf". Telephon 5601 u. 15 825.

Sofort lieferbar
Rohölmotoren,
Dieselmotoren,
Benzolmotoren,
Rohöllokomobilen,
Tankanlagen.
Regulus Kommanditgesellschaft Höndorf,
Berlin W. 9,
Potsdamer Straße 20

Moderne Dampfmaschine,
90/125 PS eff., 117/160 PSi, 325/500 Zylinder ⌀, 325 Hub, 215 Touren, 10 Atm., Ventilsteuerung, Einspritzkondensation, **sehr ökonomisch** arbeitend, erstklass. Fabrikat, wenig gebraucht. Die Maschine diente nur als Reserve und weist insgesamt kaum 2 Betriebsjahre auf, sofort lieferbar, evtl. mit passendem Dampfkessel; ferner
1 liegende
Einzylinder-Dampfmaschine,
75/150 PSi, 350 Zylinder ⌀, 325 Hub, 110 Touren, mit Kondensation, **wie neu vorgerichtet,** tadellos betriebsfähig, ebenfalls sofort lieferbar.
Hainsberger Maschinenfabrik Ernst Grafe,
Hainsberg-Dresden.

Benzin,
Schmieröl,
rumän. Provenienz ab ungar. Donaustationen, in Käufers Kesselwagen abzunehmen, offeriert
Dr. Solt aus Wien, bz. Berlin, Zentralhotel. Mittwoch und Donnerstag zwischen 3–4 Uhr

Rübenkraut
liefert in Waggonladungen sofort oder später zum gesetzlichen Höchstpreis von 230 Mk. pro Zentner.
Heinz Fisch, Wesel,
Norbertstraße 9.

Es empfehlen sich als
SPEDITEURE
Aken: Hafen- u. Lagern. A.-G.
Berlin: Alltrans A.-G., Köpenickerstr. 83.
Bartz & Co., A.-G. auch Lager.
H. Beck & Co., Köpenickerst. 83.
Berl. Paketfahrt-Gesellschaft Starke & Co., Ritterstr. 98/99.
Berl. Umzugsgesellschaft W 30 B. Freudenfeldt gegr. 1874. SO. 16.
Carl Deyke Nachf., O. 17, Mühlenstr. 42. Tel. Königst. 169 u. 8503. Fil.: Eydtkuhnen, Fraustadt u. Grenzorten. In-, Ausland-Ueberseeverk., Lag.
Alfred Jacob & Co. NW 23 Flensburgerstr. 11.
Adolf Koch, International. Sped. SO. 16, Köpenickerstr. 54
Max Lissauer, Intern. Spedition, Berlin SO. 33. Zeughofstr. 1
Orient Express G. m. b. H. SO. 16, Köpenickerstr. 54
F. Schlegel, NW, Quitzowstr. 111
Wincenty Gleichgewicht: Filiale Berlin W. 30, Heilbronner Strasse 10.
Fernsprecher Lützow 4793. Zentrale Warschau, Senatorska 22 Spez. Verkehr von und nach Polen.
Wilh. Ziemendorf, gegr. 1876, SO. 16 Köpenickerstr. 54.
Eydtkuhnen: Kniep & Braun. Spedition, Verzollung, Inkasso.
Hamburg: Max Lissauer Exportsp. Hamb.
Hannover: Fritz Bäte Spedit.
Leipzig: Josef J. Leinkauf.
Lübeck: Max Lissauer Exportspedition, Fischergrube 53.
Magdeburg: Paul Siebert, Schiffahrt, Spedition, Lagerung, internationale Transporte, Sammelladungsverk.
Potsdam: Grauel & [illegible]
Wincenty Gleichgewicht Filiale Berlin, W. 30, Heilbronner Strasse 10. Fernsprecher Lützow 4793. Zentrale: Warschau Senatorska 22. Spez. Verkehr von und nach Polen.
Rotterdam: Heinr. Hanno & Co.
Sassnitz a. R.: C. Faust jr. GmbH.
Ueber die Bedingungen zur Aufnahme in diese L[illegible] gibt Interessenten auf Verlangen die Expedition des Berliner [illegible] Auskunft

Schrauben-Automat,

Fabrikat Wuttig, 42 mm Durchg., so gut wie neu, sehr preiswert abzugeben.
Lohleit & Oehlrich G. m. b. H.,
W. 8, Linkstraße 26.

Umlernen

muss heute die ganze Welt, je doch gar mancher wird davon besonders schwer betroffen. Er muss den ihm liebgewordenen Beruf aufgeben und steht damit vor einer fast unlöslichen Aufgabe. Das beste Mittel, sich einen neuen Beruf, eine bessere Stellung zu verschaffen, bietet die **Methode Rustin** (5 **Direktoren höherer Lehranstalten, 32 Professoren als Mitarbeiter**), ohne Lehrer, durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissensch. geb. Mann. Wissensch. geb Frau. Geb. Kaufmann. Geb. Handlungsgehilfin. Bankbeamte. Reichsverbandsexamen oder Einj. Freiw.-Prüfung. Abit.-Examen Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Lyzeum Oberlyzeum, Mittelschullehrerprüfg., Zweite Lehrerprüfg., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule. Ackerbausch. Präparand. Konservatorium. Graphologie. **Ausführl. Prospekt über bestandene Examina kostenlos.**
Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 235.

Drehbänke,

Mechanikerbänke, Revolverbänke sowie
Werkzeugmaschinen aller Art,
gebraucht und neu. Stets preiswert abzugeben.
Hammerschmidt & Heilbronn, G. m. b. H.,
Berlin C. 19, Kurstr. 32. Tel. Zentr. 2915.

Export-Prismengläser,

Monoculare 4×20, erstkl Fabrikat Lederetuis, mit Ausfuhr billig verkfl. **E. Otto.** Berlin-Friedenau, Büsingstr. 3.

Pelz-Spielwaren,

verschiedene originelle Artikel, **große Posten,** direkt ab Fabrik preiswert abzugeben. Nur Selbstkäufer, feste Reflektanten, wollen Offerte einholen. Günstige Kaufgelegenheit für Exporteure u. Ausländer.
Gebr. Meier. Spielwarenfabrik,
Berlin, Lottumstraße 5. Tel. Norden 3121.

2000 Buxkinhosen,

neu schwere Qualität, beste Verarbeitung, M. 65.— bis M. 75.—
Muster per Nachnahme
E. Hartert & Söhne. Berlin W. Genthiner Str. 29

Vierkanteisen,

37/44 kg Festigkeit,

2 Stäbe 100 mm × 150 Meter,
14 „ 100 „ × 7.— „
2 „ 110 „ × 6.— „
1 „ 120 „ × 6.— „
1 „ 70 „ × 5½ „

zum Effektivpreis von Mk 2.— das Kilo.

Flacheisen,

37/44 kg Festigkeit, ca. 5 Meter lang.

50×23	50×26	60×22	80×16	100×16	75×50 mm
10 000	5 000	5 000	15 000	5 000	5 000 kg

zum Effektivpreis von Mk 2 20 das Kilo.

Gefl. Zuschriften an
Bruno Zotzmann & Co. G. m. b. H.,
Köln, Schließfach 205.

Einkäufer! Exporteure!

Walzwerkserzeugnisse aller Art

Stabeisen, Formeisen, Schienen, Träger, Bandeisen, Schwarz- und Weissbleche, Wellbleche, Draht, Drahtstifte
für Export liefern
Dobbertin & Co.,
Stammhaus Hamburg – Zweigniederlassung Berlin,
Berlin S. 14, Sebastianstr. 34.
Fernruf Moritzpl. 8649 Telegr.: Docozweig Berlin.

Preiswertes Angebot!!

Büronadeln, gross	5000 Stck.	M.	50.—
Stenogrammblocks	100 „	„	145.—
dto.	100 „	„	200.—
Notizblocks, Quart, karr. u. perf.	100 Blocks	„	550.—
dto. Oktav, karr. u. perf., per	100 „	„	250.—
dto. Grösse ca. 11×14 cm, karr. u. perforiert, per	100 „	„	140.—
Bleistifte, Härte 2	Gross	„	36.—
dto. „ 2	„	„	50.—
Kopierstifte, violett	„	„	115.—
Rotstifte	„	„	115.—
Quartkuverts, farbig	1000 Stck.	„	50.—
Schnellhefter, Folio, grau, 8 cm, per	100 „	„	135.—
Kohlepapier, violett, blau, schwarz, per Karton		„	9.50

Muster werden nur in Originalpackungen gegen Berechnung abgegeben.
Brosch & Böhmke,
Grosshandlung für Bürobedarf.
Berlin C. 19, Gertraudtenstr. 23, III.

9100 amerikanische Unterhosen,

Wolle, getragen, gewaschen, gut erhalten, M. 30.—.
E. Hartert & Söhne. Berlin W., Genthiner Str. 29

Preisabbau in Wurstwaren.

Neueste Preisliste mit bedeutend ermäßigten Preisen über unsere **Ia Oldenburger Wurst- und Fleischwaren** steht Interessenten jetzt zur Verfügung.
Ammerländische Fleischwaren-Fabrik
B Bölts,
Westerstede 5. Post Edewecht i. O.

Einige Waggonladungen

Schokolade

Marke Schaal u. Boulgin,
250-g-Tafeln, in kleinen und großen Partien sofort in Ludwigshafen a. Rh. und Mannheim greifbar, zu billigsten Tagespreisen abzugeben.
Karl Nixheim, Großhandlung, **Ludwigshafen a. Rh.** Telephon 532.

Pflaumen-Mus

in Ladungen und einzeln in neuen 23 Pfd. bfn. Blech Eimern. Muster nur gegen Einsendung von M 92.— auf Postscheck onto Berlin No. 21866. Verlangen Sie sofort Offerte mit Quantum-Angabe
Pflaumenmusfabrik M. Blumenthal & Comp.,
Magdeburg.

Amerik. Chevreaux,

größere Partie preiswert verkäufl. Interessenten oder auch Vertreter wollen sich zwecks Offerte wend. an **Alphonse Hagedorn, Hamburg 11.** Tel.-Adr. Alphohage.

Seife billig, 10 Pfd.-Postkistchen hochschäum., M. 36 fr. Nchn. **B. Holfter, Breslau 8. 81**

1 Part. (150 Stck.) **Rasierapparate,** je 3 Klingen 1200 Mark, abzugeb. **W. Anhalt, Magdeburg,** Sternstr. 6.

Posten Nessel,

16/16 20/20, 78 cm breit, abzugeben.
Röttgen, Köln Rhein, Steinmarktstr 15.

Kisten

200 Stck.	108×46×48	ca.	25 mm
4000 „	65×54×45	„	18 mm
400 „	90×55×22	„	20 mm
2500 „	69½×36×14	„	20 mm
3000 „	50×50×65	„	15 mm

teils neu teils gebraucht gibt ab
M. Quednau,
Blankfer 3. Moritzpl. 15825

Tumblerschalter

5 Ampere,
Fayence oder Porzellan, flache, glatte Kappe à M. 7.–, wöchentl. noch 5000 St abzugeb. Offert unt **Nr 1270** an die Annonce-Exped. **Moritz Fay Nachf., Nürnberg.**

Säcke
aus Papier und Papiergeweben
fertigen
J. Nickel & Co.
Cassel.

Dampfmaschine

Compound. Germania 135 PS. mit Vorgelege, 11 m Transmission und div. Zubehör zu **verkaufen.**
Lachmann,
Leipzig, Lübeckr. 16.

Größeren Posten erstklassige
roher Wolle
hat abzugeben
O. Haensler,
Mehrentbin-Woldenberg-Nm.

20 000
Rucksäcke,
Segelt, imprägniert, 55×80, Ledereinf. u. R., M. 38,50. Off. u. **O. V. 9280** an Rudolf Mosse, Gr.Frankf.101.

Siegel-Lacke

Alle Farben.
Beste Qualitäten.
Billigste Preise.
Voigt & Schultze,
Berlin, Ritterstr. 99 Mpl. 282.
Generalvertrieb der
Tinten- u. Siegellackfabr.
Friedr. Bardeleben.

1 Schraubenautomat, 32 B.,
1 Schraubenbank, 18 mm B.,
1 Hasse-Revolverbank, 22 B.,
6 Mechaniker-Drehbänke,
1 Leitspindelb., 1000×160×270,
1 „ 750×250 mm,
2 Shapingmasch., 400 u. 500 H.,
1 Gewindeschneidmasch., 1",
2 Tischbohrmasch., 10 u. 30 B.,
2 Drehstrommot. ½ u. 1 PS,
2 kl. Kaltsägen, alles billig.
Philipp Stöhr, Tilsiterstr. 25a.

Schmirgelpapier,

10 000 Bogen, Extraqualität, spottbillig abzugeben.
Neuendorf, Glogauerstr. 6. Mpl. 14106.

Papiergewebe

für die **gesamte** Industrie. Eigenes Lager, **sofort lieferb. Ware. Muster auf Wunsch. Bernhard Schlachcic Berlin W. 35, Stegliter Str. 7.** Nollendorf 3842

Ein größeres Quantum
Grobbleche
4—30 mm.
billigst abzugeben.
Anfragen erbeten unter **K. K. 466** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Autoketten,

neu u. gebr., Gelegenheitskauf unter Preis. Anfragen unt. **Kd. S. 1088** an Rudolf Mosse, Charlbg., Kaiserd. 20.

Bienenhonig,

Qualität I, p. Ztr. M. 1350
Qualität II, p. Ztr. M. 1250
Qualität III, m. 50 pCt. Zuck., per Ztr. M. 850,
offeriert für seine Leipziger Firma, Vertreter **Gerber, Charlbg.,** Wilmersd. Str. 38, Wilh. 6938.

Nachtgelzjoppen,

400 St., ca. 100 cm lg., gut erhalt., à M. 225.—, auch in Teilpost. **A. Christ, Stegl.,** Belforter Str. 9. Tel. 3444.

Offeriere Ia **nordamerikanisches**

Schweineschmalz

in Postpaketen von 18 Pfd. netto Inhalt.
à M 15.70 pro Pfd. franko jeder Poststation.
Wilh. Piel & Cie., Köln,
Rheinaustr. 13.
Telegramm-Adresse: Colonpiel. Fernspr. A. 3157.

12 Personen-Tafelservice

(Kgl. Berl Manufakt.), blau-weiss Blumendekor, mit Prunk-Tafeldekoration billig zu verkaufen.
Möbelhaus des Westens,
Motzstr. 20. Lützow 5423.

Für Export!

Beleuchtungskörper, sehr geschmackvolle, echte Ausführung, einen **Lagerposten** haben abzugeben
Gebr. Walther & Jllgen, Wurzen i. Sa.,
Beleuchtungskörperfabrik.

Aus Heeresbeständen

ab Lager Berlin-Schöneberg u. Lager Klausdorf bei Zossen

große Posten
abzugeben
in:

Federstahl,	Ankerketten,
eiserne u. hölz. Stopfhacken,	Holzstiele,
sog. Schneeschieber a Holz,	Kreuzhacken,
Frankfurter Schaufeln,	Pionierspaten,
Dexel,	Pionieräxte,
Breitäxte,	Stoßäxte,
Breitbeile,	Steinschlägel,
Bohrknarren,	Gewindebohrer,
Grundhobel,	Wuchtbäume,
Fluchtstäbe,	Einsetzkreuze,
Geisfüße,	Brechstangen,
Universalinstrumente,	Theodoliten,
Wachsfohlfackeln,	Laternen f. Eisenbahnbed.,
Vorschlaghämmer,	eiserne Splinte,
Mutterschlüssel,	Gitter- und Blechnieten.

Verkauf erfolgt nur im vorhandenen bzw. besichtigten Zustand des Materials. Spezifizierte Anfragen unter Quantenangabe erbeten an:
„Foerderung"
Produktions- und Handels-Aktiengesellschaft
Abtlg. Lager
Berlin W. 62, Keithstraße 19.

Drahtstifte

unter Tagespreis liefern ab Lager. Auch Exportanfragen erbeten!
Gebrüder Schein,
Berlin W. 57, Potsdamerstraße 61. Noll. 244.
Tel.-Adr. „Drahtnagel".

Kisten,

ca. 40 000 St. Zünder- und Pulverkisten, mit und ohne Blecheinsätze, auch in Teilpost.
A. Christ, Steglitz, Belforter Str. 9. Tel. 3444.

Großkisten, Exporteure!
Ia Emaille-Eimer,
28 cm, schwere Friedensqualität, billigst.
A. Matecki u. Co., Stallschreiberstraße 30.

Piassava-Ersatz-Besen

aus Birkenreisig zusammengeschraubt, stark u. haltbar, groß. Posten, sofort lieferb.
Carl Neckels,
Hannover.

Zigarren.

Restbestände einer aufgelöst. Zigarrenfabrik billig abzugeben, darunter ca. 20 Mille, 75 Pfg., band., p. Mille 580 M., ca. 50 Mille Cigarillos, 50 u. 60 Pfg., band., p. Mille 300 bis 360 M. Handmust. werd. nicht abgegeben, nur Originalkisten zu 100—150 St. proben. **Edgar Krause, Bln. N.,** Plantagenstr. 14. T. Moab. 263.

Säcke
aus Kraftpapier und allen Arten Geweben millionenfach bewährt, fabriziert
Bielefelder Sackfabrik G. m. b. H.
(Fritz Eilers junr. Abt. Sackfabrik)
Bielefeld
Postfach 166.

Wegen Aufgabe des Artikels habe größeren Posten
Tabakspfeifen
(Mutzen), gerade u. gebogen, unter Fabrikpreis **abzugeben.** Muster zu Diensten. Anfr. erb. u. **S. T. 274** an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Stuttgart.**

Werkzeugmaschinen.

Wegen Betriebseinstellg. sind **preiswert** ab Berlin zu verkaufen wenig gebrauchte
Tischerbänke,
Horizontal-fräsmaschinen,
Handhebel-fräsmaschinen,
Bohrmaschinen.
Schriftl. Anfr. erbeten an
Albert Schirmacher,
Berlin W 62.
Bayreuther Straße 13.

Benzin

in Fässern, auch ladungsweise liefern
Werner u. Baege, Schlendorf-West.

Kaufgesuche bewegl. Gegenstände

Perserteppiche, Perserbrücken kauft sofort **Herer, Pallasstr. 8/9. Kurf. 9104.**

Alt-Eisen, Korkabfälle, Glasscherben

zu kaufen gesucht.
R. Nachemstein G. m. b. H.,
Charlottenburg, Windscheidst. 5

Schreibmaschine, gute, kauft **Uhland 7602.**

Piano, kreuzsaitig, zu kaufen gesucht (Händler verbeten). **Fritz Kleiber,** Pankow-Berlin, Florastraße 83.

Eisenfässer kaufen Grunow u. Schulz, Wilmersdorf 1. Uhland 7602.

Kaufe gegen Kasse
Gleichstrommotoren
0,5 b. 10 PS, 110/220/440 Volt.
H. v. Blankenburg, Berlin,
Martin-Luther-Str. 86.
Nollendorf 8799.

B'woll. feinfädig. Köper-Rohware,

auch in kurzen Längen beschädigt oder farbig 160 cm breit **kaufen**
Metallwerke Schmölln, S.-A.

Pitter-Revolverbank,

mod. ERA, gut erhalten, mögl. m. selbst. Materialvorsch., zu kaufen gesucht.
Louis Söderström & Co., SW. 48, Besselstr. 13.

Steifleinen,

ca. 50 000 Meter, für Export gesucht. Billigste Offerte mit Muster umgehend erbeten.
Bornhoj Nielsen, Ryesenstensgade 6, **Kopenhagen,** Dänemark.

In Pilot-Drell,

feldgraues Tuch u. feldgrauartigen Marengo usw. werden **Offerten** von Fabrikanten, Vertreter **erb.**
Blauner, Leipzig, Reichsstr. 30.

Schreibmaschin. sucht zu kaufen **Gier,** Herbertstr. 2. Steph. 7955.

Zu kaufen gesucht:

1 Flaschenzug, 3000 kg Tragkraft,
1 Flaschenzug, 2000 kg Tragkraft,
1 Drehbank, 3—4 m Bettlänge, ca. 300 mm Spitzenhöhe m. durchbogenem Bett, um Gegenstände b. 1500 mm drehen zu können,
1 Bohrmaschine für Hand- und Riemenbetrieb,
1 Shapingmaschine,
Winde, Hebekr. 2—3000 kg,
autom. Waage für Leistung von 15 000 kg Oelsaaten in 20 Stunden,
autom. Waage für Leistung von 5000 kg Oele in 24 Stunden,
Angebote an
M. H. Tinerman,
Berlin-Wilmersdorf,
Prinzregentenstr. 79.

Part. Restbest. all. Art, Manuf.-, Konf.-Stoffe, Schuhwar. kauft **Joel,** Pasteurstr. 7. K. (8713).

Gebr. Kopiermaschine

4—5 Durchschläge herstellend, zu kaufen gesucht.
Brennstoffnothilfe G. m. b. H., Charlottenburg, Bleibtreustr. 19. Steinpl. 9490.

Eisenbleche,

Streifen, Rondelle, Nutzstücke u. Bandeis., 0,2—5 mm stark, kauft u. verk. **W. Bonow,** Gerichtstr. 52. Tel. Moab. 9842.

Partiewaren. Restbestände kauft **Zuckermann,** Ackerstraße 167. Norden 8530.

Baumwollstoffe, Restbestände kauft zu billigen Preisen **Lewinski,** Weinmeisterstraße 4, II.

Kaufe

folgende Artikel: Zrchenhnd
folgende Artikel:
Gasglühlichtbrenner, Glühstrümpfe, Glocken, Fransen, musikal. Instrumente wie: Grammophonplatten, Nadeln, Mund- u. Zugharmonikas, auch Weckeruhren, Rollschuhe, Rasierapparate, Damenhandtaschen, Patentfächer, Damenseidenstrümpfe, Seidenschals und Krawatten. Offertenannahme bis Donnerstag:
Grand-Hotel, Alexanderplatz,
Zimmer 40, von 9—6.

Schreibmaschine mit Sichtschrift kauft Moabit 9842.

Gebrauchte
Personal-Garderobenspinden
zu kaufen gesucht.
Angebote u. **J. U. 8519** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** erbeten.

Seal-Bisam-

Mantel, Damenpelz, echt, aus Privathand zu kaufen
gesucht.
Preisoff. Alwin Steinitz, Pasteurstr. 15. Stpl 4846.

Jetzt komm ich erst drauf....

Die Telefon-Nr. der allbekannten 1890 gegr. Staffelblatt- u. Papiergroßhandlung von
S. Bareinscheck
Neue Königst. 5/6. sind
Königst. 108 u. 1845
Ich rufe sofort an denn da weiß ich, daß die Skripturen, Akten u. Altpapiere nicht nur unter Garantie eingestampft sondern auch prompt abgeholt werden.

Fabrikanten

von Neuheiten in Metall, Bijouterie, Bureau, Preislag. 1—10 M., werden um schriftl. Off. geb. **Adolf Steiner,** Berlin W. 35, Lützowstr. 96, I.

Englische Oktereier, Füllung, gewünscht. Preis u. Probe an **D. Cartwright,** 3 Victoria Gardens, Notting Hill Gate, **London,** Vertretungen gesucht.

Piano,

Flügel, Harmonium kauft. Tel. Moritzpl. 2247.

Gesucht
Horden-Trocken-Apparat für Textilfasern, Tagesleistung mindestens 3000 kg,
Putzwoll-Dampf-Entölungs-Centrifuge, Durchmesser des Schleuderkessels mindestens 80 cm.
W. Rothe, Bln.-Lichterfelde-Ost, Bahnhofstr. 30.

2 gebr. Schreibm., Adler, Mod. 7, kauft **Abrahamsohn,** Turmst. 70. Moab. 8474.

Grondard, Maisonneuve & Co.,
47 A Old St.,
London E. C.,
ersuchen um Probemuster von **Papier-Kotillonartikeln, Kämmen, Glas** oder **Papiermaché-Schachteln** für Bade-Puderquasten, Angebote nur von Fabrikanten erwünscht.

Ich suche 2 Waggon weichgeglühten
Strohpressendraht,
2,2 mm, zur prompten Lieferung zu kaufen und bitte um Angebot.
Kurt Schröter, Görlitz.

Schreibmaschine, Sichtschrift, kauft **Richter,** Chausseestr. 22. Norden 6755.

Leitordner,
gebr., gut erh., 800—1000 St., Quartformat, zu kaufen ges. Angeb. u. **B. N. O. 5050** an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin W. 35.**

Kontrollkasse

National suche sofort gegen bar. Angebote erbeten unter **J. E. 7460** an die Exped. d. Blattes.

Elektr. Schnell-Nähmaschine

für Wäsche u. Konfektion zu kaufen gesucht. Angebote unt. **H. J. 2856** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Kauf-Gesuch gegen sofortige Kasse
Partieposten Damen-Konfe
aller Art, sowie verwandte Artikel. Schriftliche mit Preis an **Sommer aus Köln,** ab 2. Febr Norddeutscher Hof" W. 8, Kraußenstraße.

Tenderlokomoti

750 und 760 mm Spur, 2/2 oder 3/3 gekupp., 40 neu oder gebraucht; ferner
Brigadewagen,
600 mm Spur, alles garant. betriebsfähig, zur gef. Ausführl., nur schriftl., mögl. dir. äußer ab Standort erbeten.
B. Gebhardt, Berlin W. 35, Schönebe
Tel.-Adr.: Gebtrowit-Berlin.

Imprägnierte baumwollene Cov

größere Posten, für Damenmäntel suchen
Rosenfeld & Natha
Jägerstraße 29/31.
Zentrum 6713. Tel.-Adr.: Ronamän

Konfektion!

Wir suchen im Auftrag sofort hier greifb **Größere Posten Herren- u. Damen- solide Arbeiter-Anzüge.** Eilangebote an **Stachle u. Co.,**

Arbeiterkontrolluhr

mehrere, neu oder gebraucht, aber betriebsfäh Bürk Bundy u. für Handbetrieb,
sofort zu kaufen gesuc
Angebote unter **J. J. 7926** an **Rudol Berlin SW. 19.** erbeten.

Kesselwage

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Paul Karsten, Stargard i.
Hauptverkaufsstelle des Benzol-Verb G. m. b. H., Bochum.

Spritzpreßgußappara

sucht aus leistungsfähiger Fabrik möglichst Berlin **K O. B. 185** an **Rudolf Mosse,** Köpenicker S

Perserteppich

Perserbrücken, kauft zu höchsten Tagespreisen. **Hutschnecker,** Uhland 8784. **Mial-b**

Verbandmull,

gebleicht, auf Holzhülsen à 24 17fädig und höher, in grosse auch kleineren Mengen zu gesucht.
Ruhrtaler Verbandstoff-Fabrik G. m
Wengern-Ruhr.

Hobelmaschi

4000 mm Hobellänge gebraucht, jedoch moderner mit 2 Supporte am Querbalken und eventuell Seitensupport
zu kaufen gesucht.
Zuschriften erbeten unter **„Hobelmaschine 8** Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berli** Jerusalemer Straße 46/49.

Eiserne Kleiderschrän

8-, 4- und 2teilig, im gebrauchten, jedoch **gut Zustand zu kaufen gesucht.** Angebote mit unter Nennung des Lieferwerkes, erbeten an:
Mercedes-Büromaschinenwe
Zella-Mehlis 2. Abteilung Einka

Altmetalle – Alt-Eisen

Kupfer, Rotguß, Messing Zink und deren Spän Kisten, Krätzen und baltige Rückständ
kaufen jeden P
„Union" - Produkten - Verwertun
Breslau V.

Zu kaufen gesucht:
1 Schiebebühne, gebra
wenn auch nicht komplett, für 8—11 m Radstan
150—200 m Brigadeg
oder einzelne Schienen, 70 mm, mit Schwellen.
E. & H. Fischer
Wernshausen i. Thür.

Zu kaufen gesucht
gebrauchte
Sauggasmotoren Sauggasanlage
in der Größe von 75 bis 180 PS. Schriftliche Offerte angabe an **Mantohltch, Berlin,** Hotel Stadt

Lebensmittel Kolonialwar

Großhandelsfirma m. besten Beziehungen z. gebiet sucht Verbindg. mit ersten
Importfirmen
die in der Lage sind aus eig. Beständen Fe abzugeben.
Rohstoff-Vertriebsgesellschaft m.
Hamburg 36. Königstrasse 7
Tel.-Adr. Rohvertrieb. — Telefon: Elbe 4467

Lederrieme,

20 cm lg., 22 mm br., 2 mm stark, z. kauf. gesucht. **Labyschinski,** Greifswalderstr. 224.

Schreibma

kauft **Rheinaau**
Schreibmasch.
Kanitstr. 139.